

Jahresbericht

Deutscher Verband Flüssiggas e.V.

2011

DVFG
Deutscher Verband Flüssiggas e.V.

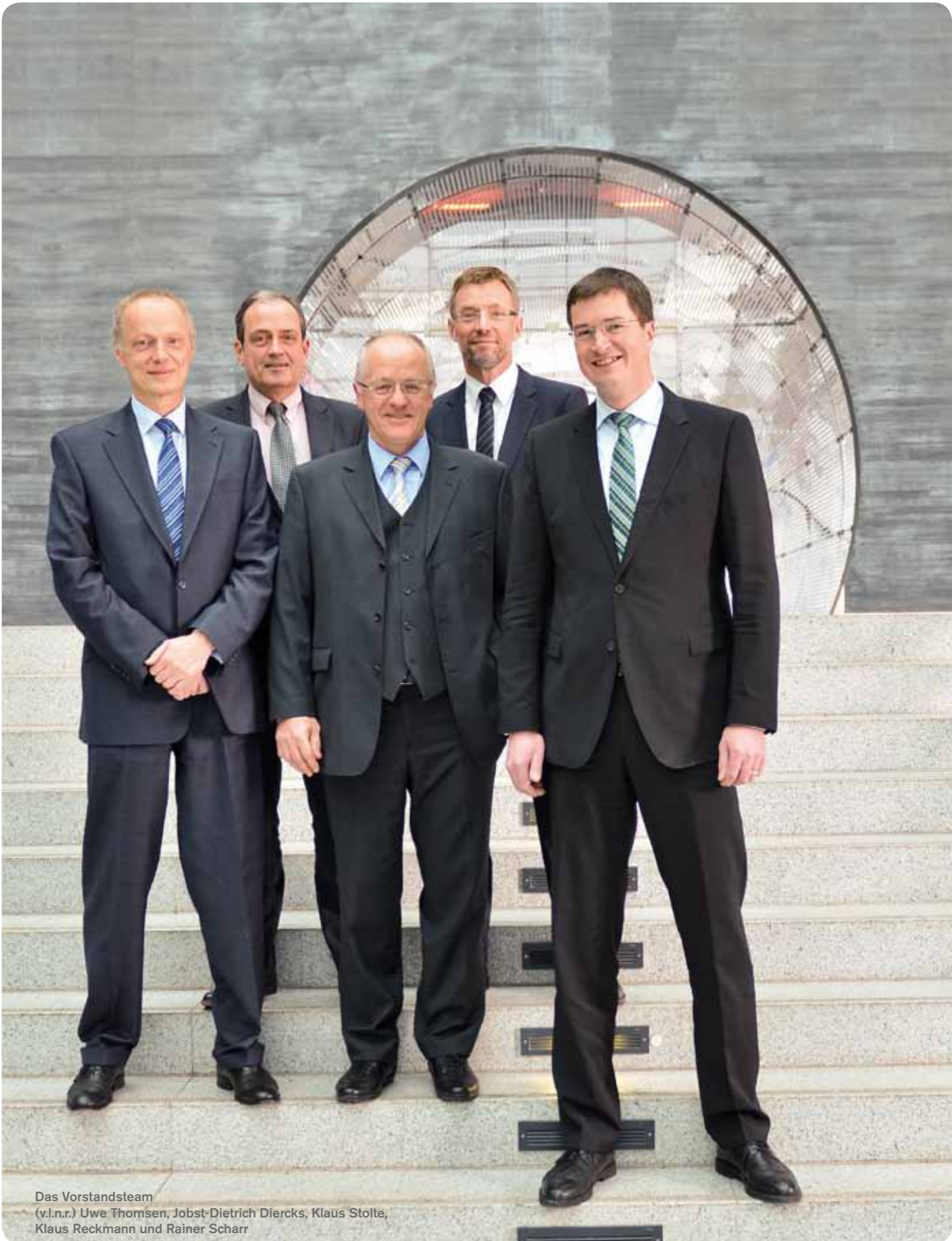


JAHRESBERICHT 2011

Deutscher Verband Flüssiggas e. V.



03	Vorwort
06	Energie in der Welt
12	Energie in der Europäischen Union
16	Der Energiemarkt in Deutschland
18	Flüssiggas im Energiemarkt
21	Der Flüssiggasmarkt 2011
21	Der Flüssiggas-Gesamtabsatz
22	Absatz der DVFG-Mitgliedsfirmen
23	Absatz nach Bundesländern
24	Klimaschutz
27	Black Carbon
29	Bautätigkeit und Heizungsmarkt
34	Aus der Arbeit des Verbandes
34	Tagungen
36	Arbeitskreise/Ausschüsse des DVFG
40	Regionen
41	Technische Regeln Flüssiggas – TRF
44	Prüfhandbuch
44	Kommunikationshandbuch
45	Betriebssicherheitsverordnung
46	Anfahrtschutz
46	TSM
47	BioFlüssigGas
47	Überfüllsicherungen
47	Autogas nach EN 589
48	Diesel-LPG Mischbetrieb
49	Ausbildungen
50	Flüssiggas-Sicherheitsdienst (FSD)
51	Weltverband für Flüssiggas
51	Europäischer Flüssiggasverband
52	Der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.
54	Verbandsorganisation
60	Mitgliederverzeichnis



Das Vorstandsteam
(v.l.n.r.) Uwe Thomsen, Jobst-Dietrich Diercks, Klaus Stolte,
Klaus Reckmann und Rainer Scharr



Der Inlandsabsatz der DVFG-Mitgliedsfirmen ist trotz der weitgehend positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in 2011 um 5,9 Prozent gesunken, der deutsche Gesamtabsatz für Flüssiggas zur Energieversorgung sogar um 10,7 Prozent. Das lag zu einem erheblichen Teil an der außergewöhnlich milden Witterung in den Winterquartalen, aber auch der zunehmenden Wirkung von Energieeffizienzmaßnahmen und einem bewussterem Umgang der Verbraucher mit Energie. Das anhaltend hohe Preisniveau für Energie hat sicherlich auch seinen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen.

So gewannen die Themen Energieeffizienz und alternative Energien in der Branche und innerhalb unserer Verbandsarbeit auch im Jahr 2011 weiter an Bedeutung. Besonders großen Einfluss auf die deutsche Energiepolitik hatten die tragischen Ereignisse im japanischen Fukushima im März 2011, die zu einer Kehrtwende bei der Atompolitik führten. Nach einem schweren Erdbeben und einem Tsunami wurden drei der Reaktoren stark beschädigt und es kam zu einem massiven Austritt von Radioaktivität. Die Bundesregierung beschloss daraufhin aufgrund der öffentlichen Diskussion über die Beherrschbarkeit der Kernenergie den stufenweisen Atomausstieg bis 2022 und legte bereits im Juni 2011 acht Kernkraftwerke still. Trotz dieser Entscheidung muss Energie bezahlbar bleiben und jederzeit sicher fließen können. Damit wir auch in Zukunft weltweit an der Spitze der Wirtschaftsnationen stehen, muss die Energiewende gelingen. Für das Industrieland Deutschland – aber auch für die Bürger – gibt es nichts Schlimmeres als neue Planungsunsicherheit. Für die Flüssiggasbranche ist das ein positives Signal, und stärkt die Position von LPG als umweltfreundlichen und ressourceneffizienten Energielieferant, der im Energie- und Kraftstoffmix bereits fester Bestandteil ist und zukünftig noch an Bedeutung gewinnen wird.

Im Sachverständigenbericht zu Alternativen Kraftstoffen vom Januar 2011 bekennt sich die EU zu LPG und gibt das Ziel aus, bis 2020 zehn Prozent des Energiebedarfs im Straßenverkehr durch Flüssiggas zu decken. Der DVFG setzt sich im Rahmen der deutschen Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie dafür ein, dass dieses EU-Ziel ebenfalls Eingang findet und dass zudem bei der Bewertung von Kraftstoffen alle relevanten Schadstoffe, sowohl die im Regelwerk erfassten, als auch die noch nicht regulierten wie z. B. Feinstaub oder Ruß betrachtet werden. Darüber hinaus müssen künftig auch Kriterien wie Technologieoffenheit, Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit Berücksichtigung finden. Diese Forderungen gelten auch für die Besteuerung von Flüssiggas. Nach dem Entwurf der EU-Energiesteuerrichtlinie, der im April 2011 vorgelegt wurde, sollen für alle Kraftstoffe einschließlich CNG und LPG dieselben Steuersätze auf Basis des Energie- und des CO₂-Gehalts angewandt werden, was der DVFG entschieden ablehnt. Der Verband spricht sich explizit dafür aus, dass die Steuerbegünstigung von Gas-Kraftstoffen bis 2025 verlängert wird.

Auch der überarbeitete Entwurf der EU-Kommission zur Energieeffizienz, der unter anderem den Mitgliedsstaaten eine jährliche Energieeinsparung von 1,5 Prozent vorschreibt, stößt auf Kritik. Während wir als Verband das Votum für die Verbindlichkeit der Energieeffizienz durchaus begrüßen, so lehnen wir doch eine gleichzeitige Einführung von starren Endenergieeinsparverpflichtungen ab. In Brüssel werden unsere diesbezüglichen Interessen durch AEGPL, den europäischen Flüssiggasverband, vertreten, mit dem uns traditionell eine sehr gute Zusammenarbeit verbindet. Die deutsche Flüssiggaswirtschaft setzt seit Jahren sowohl in der Arbeit ihrer



Gremien als auch in der Kommunikation gegenüber dem Kunden den Schwerpunkt auf die möglichst effiziente Nutzung von Flüssiggas. Insbesondere die Durchsetzung der Brennwerttechnik im Markt, die Kombination mit Solarenergie und Fortschritte bei der Wärmedämmung haben zu erheblichen Einsparungen geführt. Der DVFG fordert, dass die bereits erfolgten Energieeffizienzanstrengungen ebenso in der Richtlinie berücksichtigt werden, wie die unterschiedliche Ausgangslage und die jeweilige Wirtschaftsstruktur der Mitgliedsstaaten.

Im Bereich der EE-Wärmeesetze tun sich die einzelnen Bundesländer weiterhin schwer mit der Umsetzung und dem damit verbundenen Einsatz erneuerbarer Energien beim Neubau und Modernisierungen von öffentlichen Gebäuden. Das Beispiel Baden-Württemberg zeigt, dass das Gesetz sogar zu einem Rückgang der Sanierungen führen kann. Der DVFG vertritt die Position, dass eine nutzenorientierte bundeseinheitliche Regelung angestrebt werden soll. Gleichzeitig forciert der Verband die Förderung einer kombinierten Energieversorgung aus fossilen und erneuerbaren Energien, um die Grundsicherung mit Energie vor allem im ländlichen Raum maßgeblich zu unterstützen. Immerhin leben rund 50 Prozent der deutschen Bevölkerung außerhalb von Ballungsräumen, die meist nicht an das Netz der Erdgas-Versorgung angeschlossen sind. Hier liegt großes Potenzial in Bezug auf die CO₂-Reduktion bei der Energieversorgung und damit auch für Flüssiggas.

Um den neuen gesetzlichen Vorgaben, technischen Entwicklungen sowie Veränderungen in Regelwerken gerecht zu werden, wurden die „Technischen Regeln Flüssiggas“ (TRF) grundlegend überarbeitet und lösen 2012 die alte TRF aus dem Jahr 1996 ab. Unter der Federführung des DVFG und in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) wurde das Regelwerk auf den aktuellsten Stand gebracht. Besonders die Fachleute der DVFG Mitgliedsunternehmen haben sich intensiv in den langwierigen Überarbeitungsprozess eingebracht und die TRF zu einem praxisorientierten Nachschlagewerk werden lassen. Gleichzeitig wurde ein einheitliches Schulungsprogramm entwickelt, das durch qualifizierte und speziell dafür ausgebildete Trainer durchgeführt wird. Hier wird der Verband seinem Anspruch auf Aufklärung und Weiterbildung gerecht und verbessert damit das Qualitäts- und Sicherheitsniveau bei der Flüssiggasversorgung. Das Regelwerk ist seit 26. März 2012 erhältlich und ist mit Erscheinungsdatum in Kraft getreten.

Die verschiedenen Verbandsgrößen haben sich zudem mit dem Anwendungsgebiet Autogas beschäftigt, um diesen Markt für unsere Mitglieder wieder stärker zu beleben und die Verankerung in der Mobilitäts- und Kraftstoff-Strategie der EU und Deutschland zu erreichen. Autogas trägt nachhaltig zur CO₂-Reduzierung bei. Nach einer aktuellen Studie der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes werden beim Einsatz von Autogas 15,2 Prozent weniger CO₂ emittiert als beim Einsatz von Benzin. Im Jahr 2011 wurde eine Einsparung von 245.000 Tonnen CO₂ erreicht. Durch die verstärkten Aktivitäten in Richtung der Original Equipment Manufacturer (OEM) und Autogasausrüster soll sich diese Zahl in den kommenden Jahren deutlich erhöhen. Autogas wird eine zunehmend wichtige Säule zur Erreichung der EU-Ziele zur Emissionsminderung bis 2020. Dementsprechend hat der Verband seine Aktivitäten im Bereich Autogas verstärkt und hat eine Kommunikationsstrategie festgelegt. Eine Maßnahme war die



Erstellung eines neuen Autogas-Logos, das den Claim „bewusst fahren“ trägt und damit verdeutlicht, dass Autogas-Fahrer ihre Umweltverantwortung ernst nehmen, aber auch preisbewusst unterwegs sind. Für das Jahr 2012 wurde ein umfangreiches Strategie- und Maßnahmenpaket beschlossen, das unter anderem eine noch stärkere Vernetzung mit allen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Politik vorsieht.

Die Energiepolitik hat in Deutschland und in Europa stark an Bedeutung gewonnen und steht im Mittelpunkt vieler politischer Fragestellungen. Die Anforderungen an alle Marktteilnehmer aufgrund von politisch gewollten Veränderungen und die Veränderungsgeschwindigkeit werden weiter steigen. Gerade für eine Nischenenergie wie Flüssiggas ist in diesem Umfeld eine aktive und starke Interessenvertretung entscheidend, um diese Veränderungen positiv mitgestalten zu können. Der DVFG setzt in seiner Arbeit auch in Zukunft stark auf die Kommunikation zu Politikern, Wirtschafts- und Wissenschaftsinstitutionen sowie Endverbrauchern, um die Vorteile von Flüssiggas stärker im Bewusstsein zu verankern: Flüssiggas ist eine Energie mit geringen CO₂- sowie Schadstoffwerten und gewinnt im Umfeld aktueller politischer Zielsetzungen zusätzlich an Attraktivität. Innovative Technologien, die Durchsetzung der Brennwerttechnik im Markt, gebäudetechnische Fortschritte, konsequente Energieeinspar-Richtlinien und ein wachsendes Umweltbewusstsein lassen den Gesamtverbrauch zurückgehen und sind zugleich ein Beleg für die Zukunftsfähigkeit von Flüssiggas.

Das gesamte Vorstandsteam freut sich darauf diese Herausforderungen aktiv und im Interesse des DVFG und seiner Mitglieder anzupacken. Dabei zählen wir, wie auch in der Vergangenheit, auf die Unterstützung unserer Geschäftsstelle und aller Verbandsgremien bei denen wir uns auch an dieser Stelle für ihren Einsatz bedanken. Für Anregungen Hinweise und Kommentare zu unserer Arbeit sind wir immer offen und dankbar.

Ihr Rainer Scharf



Weltweiter Energieverbrauch

Nach dem Einbruch des Primärenergieverbrauchs auf 17,4 Milliarden Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) im von der globalen Rezession gekennzeichneten Jahr 2009 stieg der Energiekonsum 2010 wieder deutlich an, was vornehmlich der sich erholenden Weltkonjunktur geschuldet war. Für das Jahr 2011 verzeichnet der Weltenergieerat erneut einen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegenen Primärenergieverbrauch. Dieser resultiert nicht allein aus der stabilen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, sondern speist sich auch aus der zunehmenden Bevölkerungszahl sowie der zunehmenden Modernisierung in den Schwellen- und Entwicklungsländern.

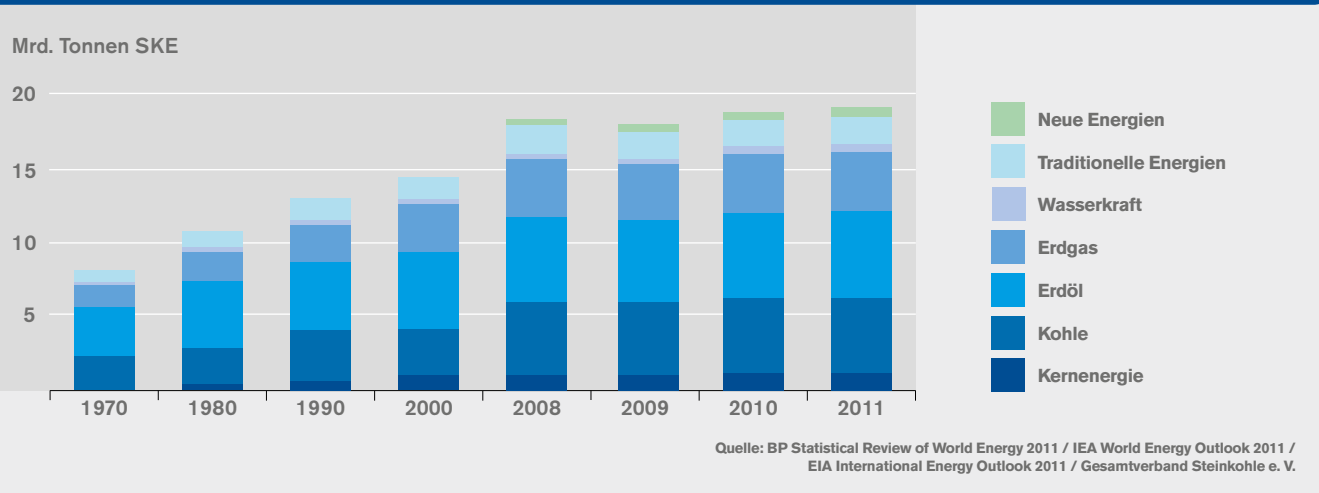
Welt-Energieverbrauch und Welt-Nettostromerzeugung im Jahr 2011

Gemäß der Prognose des Weltenergieerates betrug der globale Energieverbrauch im Jahr 2011 etwa 18,5 Milliarden Tonnen SKE. Damit konnte nach 2010, als man noch einen Primärenergieverbrauch von 18,2 Milliarden Tonnen SKE registrierte, mit einem Zuwachs von 2,1 Prozent erneut ein Höchstwert für den globalen Energiekonsum festgestellt werden.

Kaum einer Veränderung unterlagen erneut die Anteile der jeweiligen Energieträger an dem Gesamtverbrauch des Jahres 2011: Nach einer Schätzung des Gesamtverbandes Steinkohle e. V. (GVSt) belief sich der Anteil an Erdöl auf circa 30 Prozent und der von Kohle auf 28 Prozent. Erdgas trug mit 22 Prozent zu dem globalen Gesamtverbrauch bei, sonstige traditionelle Energien mit 10 Prozent, Kernenergie mit 6 Prozent und Wasserkraft sowie andere neue Energien mit jeweils rund 2 Prozent. Damit sind die prozentualen Anteile der jeweiligen Energieträger am Gesamtenergiemix im Vergleich zu 2010 nahezu deckungsgleich geblieben.

Wie der Primärenergieverbrauch befand sich auch die Weltnettostromerzeugung des Jahres 2011 nach einer Einschätzung des Weltenergieerates auf einem neuen Höchstwert: Mit etwa 21.300 Terrawattstunden (TWh) wurde der Wert des Vorjahres um deutliche 2,7 Prozent übertroffen.

Welt-Energieverbrauch 2011 nach Energieträgern





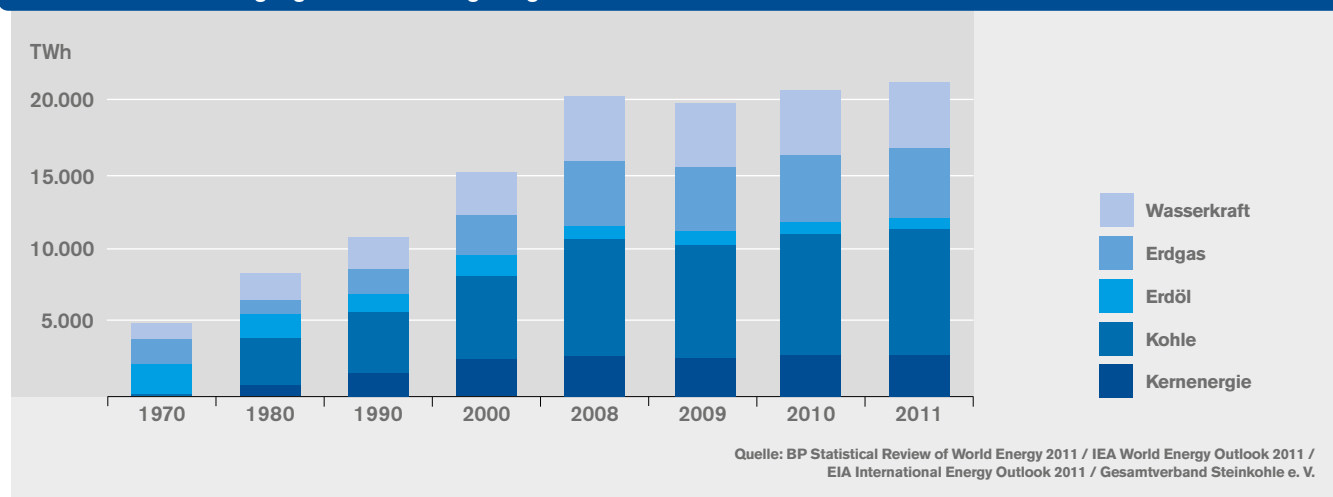
Prozentual setzten sich die einzelnen Energieträger der Nettostromerzeugung für das Jahr 2011 wie folgt zusammen: Kohle 40 Prozent, Erdgas 22 Prozent, Wasser/Sonstige 21 Prozent, Kernenergie 13 Prozent und Erdöl 4 Prozent.

Die Entwicklung der Energiepreise 2011

Bereits das dritte Jahr in Folge waren beim Ölpreis markante Teuerungsraten zu verzeichnen. Gleich zum Jahresbeginn 2011 trieb der Arabische Frühling den Rohölpreis deutlich in die Höhe – auf über 100 Dollar pro Barrel im Mittel. Allein der Bürgerkrieg in Libyen hatte dem Markt zeitweise 1,3 Millionen Barrel Öl am Tag entzogen. Über das Gesamtjahr lag der Preis dann bei durchschnittlich 95 Dollar pro Barrel. Dies entsprach einer Preissteigerung von rund 20 Prozent gegenüber 2010. Bei einigen Rohölsorten lag die Teuerungsraten noch deutlich höher: So wurde für die Marke „Brent UK“ im Jahresmittel 2011 ein Preis von 111 Dollar pro Barrel registriert, dies entsprach einem Anstieg von etwa 40 Prozent im Vergleich zu 2010 (79 Dollar).

Anders als beim Öl gibt es für Gas keinen einheitlichen Weltmarktpreis: Die Preise richten sich in den verschiedenen Regionen nach der jeweiligen regionalen Nachfrage. Aufgrund der Einführung neuer Explorationstechniken erlebt in den USA die Gasförderung aus Schiefergestein einen deutlich spürbaren Aufschwung. In der Konsequenz wurde Erdgas in den Vereinigten Staaten im Gegensatz zu anderen Industrienationen extrem billig: Während in den USA im Jahr 2011 eine Million britische Wärmeinheiten (1 BTU = 1,055 kJ) etwa 2,50 Dollar kosten, zahlten die Europäer 9 Dollar, die Asiaten sogar 16 Dollar. Die USA wollen zukünftig ihr Gas-Kontingent, das sich in zunehmendem Maße auch aus unkonventionellen Vorkommen speisen wird, als LNG exportieren. Wie das Marktforschungsinstitut Trendsearch ermittelte, wurden 2011 weltweit bereits rund 350 Milliarden Kubikmeter LNG umgeschlagen – dies entspricht 12,5 Prozent des globalen Gashandels. Für den sich im Umbruch befindlichen Gas-Sektor ergab eine Langzeit-Analyse der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) auf die an der Termin-Börse (EEX) gehandelten Futures erwartungsgemäß ein uneinheitliches Bild:

Welt-Nettostromerzeugung 2011 nach Energieträgern





Nachdem 2010 Tiefstände auf unter 21 Euro/MWh (Megawattstunden) registriert wurden, kam es zwischen Frühjahr bis Spätherbst 2011 zu einem Preiskorridor von 27 bis 29 Euro/MWh, der Ende 2011 allerdings wieder nach unten tendierte.

Divergierende Tendenzen registrierte man auch beim Weltmarktpreis für Steinkohle: Zum Jahresbeginn 2011 stiegen sie an und verharrten in den folgenden Monaten auf nahezu gleichem Niveau von etwa 100 Euro/t SKE. Am Jahresende jedoch gaben die Preise wieder leicht nach. Auch bei der Kokskehle kam es zunächst aufgrund von unwetterbedingten Produktionsstörungen in Australien zu einer deutlichen Teuerung, die im Sommer 2011 ihren Höhepunkt erreichte, bevor bis zum Jahresende stark fallende Tendenzen vorherrschten.

Ausblick auf die kommenden Jahrzehnte

Erdöl: Seit dem Tiefstand von 34 Dollar pro Barrel im ersten Quartal 2009 ist der Ölpreis immer weiter gestiegen. Laut Prognosen der Ölexportationen Saudi-Arabien, Russland und Mexiko wird dieser Trend anhalten: Sie gehen für 2012 von einem durchschnittlichen Preis von rund 111 Dollar pro Barrel Rohöl aus, was einer Steigerung von rund 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspräche, wie Roland Berger Strategy Consultants ermittelte.

Einen großen politischen Unsicherheitsfaktor, der kurzfristig zu rapiden Teuerungsraten führen könnte, stellt der Iran dar: Der Nahost-Staat hatte angekündigt, im Fall eines Angriffs auf sein Land die Straße von Hormuz, über die täglich rund ein Fünftel der weltweiten Ölexporte erfolgt, abriegeln zu wollen. Ein möglicher Krieg mit dem Iran würde die Angebotssituation und damit das Preisniveau drastisch verschärfen. Auch der Weltenergieat weist auf die verheerenden Folgen einer Eskalation des Iran-Konflikts vor dem Hintergrund der schrumpfenden Überschusskapazität bei der Ölproduktion hin.

Länderkonzentration der Welterdgasproduktion

Σ Nicht-OECD-Länder 64 %

Σ OECD-Länder 36 %

Sonstige Nicht-OECD 24 %

Europäische Union 6 %

China 3 %

USA 19 %

Rest-GEFCF 10 %*

Rest-OECD 12 %

Katar 4 %*

Russland 18 %*

Iran 4 %*

davon GEFCF 36,1 %

* Mitglieder des GEFCF (Gas Exporting Countries Forum) sind außer Russland, Katar und dem Iran z. Z. noch Ägypten, Äquatorial-Guinea, Algerien, Bolivien, Kasachstan, Libyen, Nigeria, Trinidad/Tobago und Venezuela

Quelle: BP, 2011



Erdgas: Nach Angaben der Internationalen Energie-Agentur (IEA) könnte die weltweit vorhandene Menge an Erdgas – bei entsprechender Förderung – die Nachfrage für die kommenden 75 Jahre decken. In den kommenden Jahren wird vor allem die Tatsache, dass Nordamerika sich vom Importeur zum Exporteur von Erdgas wandelt, deutliche Veränderungen auf dem Weltmarkt hervorrufen. Aufgrund der prognostizierten erfolgreichen Erschließung umfangreicher unkonventioneller Vorkommen ist das Interesse von US-Gasfirmen an einem Export in den renditeträchtigen pazifischen Markt enorm.

Derzeit gibt es weltweit 34 Terminals, an denen aus Gas das transportable LNG erstellt und verladen werden kann, 56 weitere Terminals sind im Bau. Momentan ist Katar LNG-Exportweltmeister, doch bereits jetzt haben sich acht US-Unternehmen um Ausfuhrlicenzen für LNG beworben. Eine Untersuchung der Société Générale sieht die USA und Australien – allein bis 2018 nehmen in Down Under acht LNG-Terminals den Betrieb auf – als Kandidaten für die baldige Nachfolge Katars. Das Bundeswirtschaftsministerium erwartet, dass bis 2030 die Hälfte des internationalen Gashandels über LNG abgewickelt wird. Das erhöhte Aufkommen von LNG bedeutet gleichzeitig eine höhere Verfügbarkeit von Flüssiggas.

Kernenergie: Wie die World Nuclear Association feststellte, befinden sich zurzeit 60 neue Atomreaktoren im Bau sowie 163 in der Planung – dies entspricht in etwa dem Niveau vor der Atomkatastrophe von Fukushima. Während die Schwellenländer unvermindert weitere Kernkraftwerke bauen, lassen lediglich Japan und einige europäische Staaten (Deutschland, Italien, die Schweiz) ihre Atomanlagen zurückbauen oder stellen deren Betrieb ganz ein.

Seit Fukushima kam es zu einer starken Erhöhung der Sicherheitsauflagen, was parallel zu einem Anstieg der Baukosten führt, vor denen man sich etwa in den USA fürchtet. So wird denn der gerade genehmigte Neubau zweier Reaktoren im Bundesstaat Georgia eher als symbolische Geste gesehen – es ist der erste Reaktor-Neubau in den USA seit drei Jahrzehnten. Vor der Wirtschaftskrise 2008 plante die Obama-Administration noch über zwanzig neue Kernkraftwerke. Der letzte verbliebene amerikanische Konstrukteur von Kernkraftwerken, General Electric, verringert unterdessen kontinuierlich die Konstruktion von Atomtechnologie und investiert stattdessen in die Konzeption von Gas-Turbinen. Die Energieberatungsfirma IHS Cera stellte ohnehin fest, dass 53 Prozent aller neuen Kraftwerke bis 2020 im Asien-Pazifik-Raum entstehen werden. Allein 38 Prozent aller Neubauten errichtet die Volksrepublik China. Nach einer unmittelbar in Folge von Fukushima angesetzten Sicherheitsüberprüfung sämtlicher AKW, mit deren erfolgreicher Beendigung nach Regierungsangaben 2012 zu rechnen ist, wird der Ausbau der Atomindustrie wie geplant vorangetrieben werden.





Weltenergieverbrauch nach IEA-Szenario: „Goldenes Zeitalter für Erdgas“

In ihrem Hauptszenario des „World Energy Outlook 2011“ beschreibt die International Energy Agency (IEA) das „Szenario der neuen energiepolitischen Rahmenbedingungen“, in dem angenommen wird, dass die in jüngster Zeit von den Regierungen eingegangenen politischen Verpflichtungen vorsichtig umgesetzt werden, auch wenn sie im Einzelnen bislang noch nicht durch konkrete Maßnahmen abgestützt wurden. Die Kernthesen des Hauptszenarios für die Entwicklung des Energiemarktes bis zum Jahr 2035 lauten:

- Zwischen 2010 und 2035 steigt der globale Primärenergieverbrauch um etwa ein Drittel.
- Es sind zunehmend die Länder außerhalb der OECD, die die Dynamik der Energiemärkte bestimmen: 90 Prozent des Bevölkerungswachstums sowie 70 Prozent der Zunahme der Wirtschaftsleistung in dem prognostizierten Zeitrahmen werden auf diese Staatengruppe entfallen. China wird dabei seine Spitzenposition als weltgrößter Energieverbraucher weiter ausbauen: Im Jahr 2035 könnten im Reich der Mitte fast 70 Prozent mehr Energie verwendet werden als in den USA, dem avisierten zweitgrößten Verbraucher. In Indien, Brasilien und dem Nahen Osten soll der Energieverbrauch laut IEA-Hauptszenario prozentual sogar noch schneller anwachsen als in China.
- Die fossilen Brennstoffe behalten zwar ihre Vormachtstellung, allerdings sinkt ihr Anteil am weltweiten Primärenergieverbrauch leicht von 81 Prozent im Jahr 2010 auf 75 Prozent im Jahr 2035. Der einzige fossile Energieträger, dessen Anteil am Weltenergiemix im Zeitraum bis 2035 zunimmt, ist Erdgas.
- Aufgrund der strengeren Richtlinien in allen Sektoren und der teilweisen Abschaffung der Subventionen auf fossile Brennstoffe verbessert sich die Energieeffizienz im Referenzzeitraum doppelt so stark wie in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten.
- Der Anteil erneuerbarer Energien (ohne Wasserkraft) an der Stromerzeugung steigt zwischen 2009 und 2035 von 3 Prozent auf 15 Prozent. Allein die Hälfte dieses Wachstums verantworten China und die Europäische Union.
- Während im Rohölsektor zahlreiche noch nicht kalkulierbare Entwicklungen möglich sind, stellen sich die Aussichten im Erdgassektor weitaus weniger unsicher dar: Der „World Energy Outlook 2011“ spricht von einer „glänzenden Zukunft“, ja sogar von einem „goldenen Zeitalter“ für diesen Rohstoff. Das Hauptszenario geht für das Jahr 2035 von einer Erdgasnachfrage aus, die das Niveau der Kohlenachfrage erreicht hat. 80 Prozent der Bedarfszunahme beim Erdgas generiert sich aus den Nicht-OECD-Ländern. Die starke Ausweitung des Gasverbrauchs in China hängt u. a. mit den politischen Maßnahmen zur verstärkten Brennstoffzertifizierung zusammen. Weltgrößter Gasproduzent wird 2035 noch immer Russland sein, gefolgt von China, Katar, den USA und Australien.
- Der Anteil von unkonventionellem Gas wird sich auf etwa ein Fünftel der gesamten Gasförderung erhöhen.

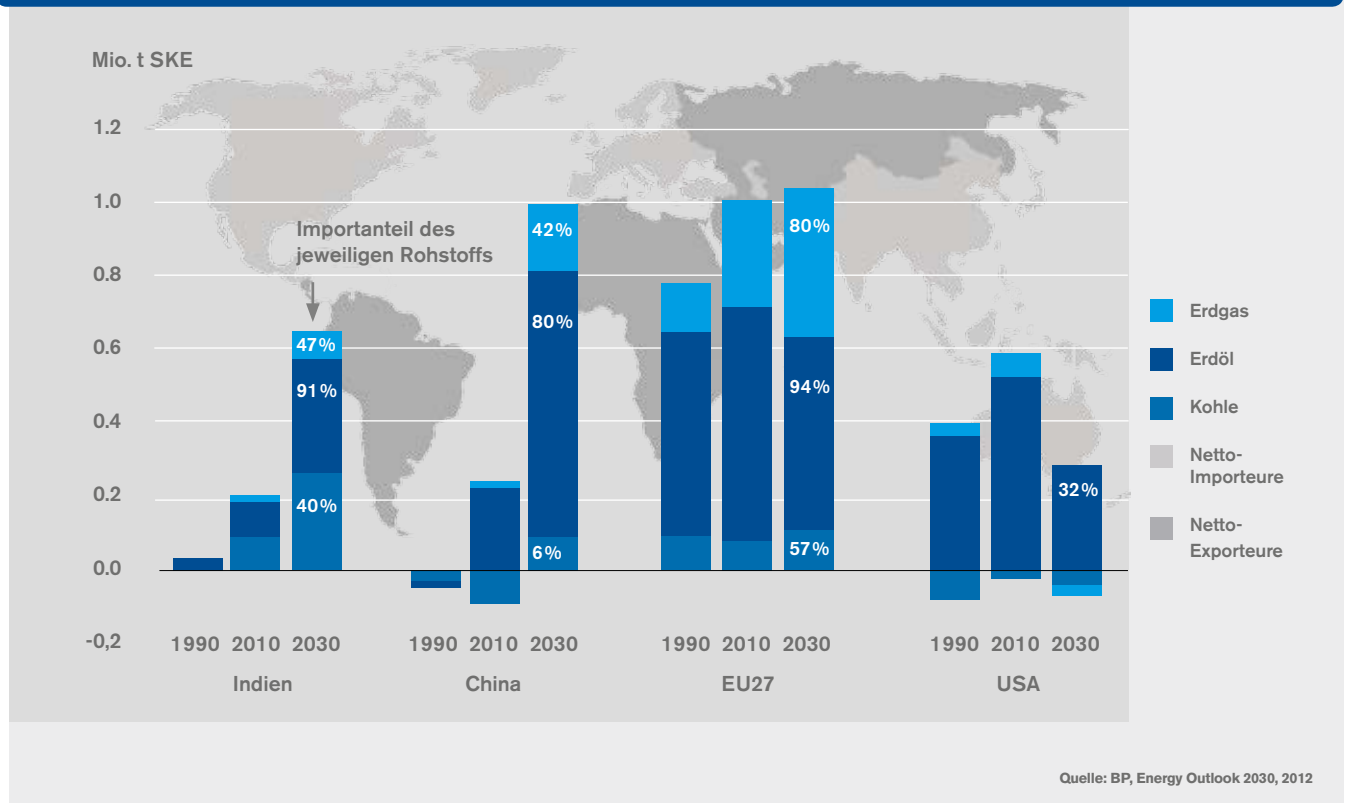


Fazit:

Alle gängigen Szenarien maßgeblicher Institutionen unterstreichen weiterhin die Tendenz der steigenden weltweiten Nachfrage nach Energie, die vornehmlich von den Schwellenländern getragen wird. Der etwa von BP zum Jahresanfang 2012 herausgegebene „Energy Outlook 2030“ geht von einer Erhöhung des weltweiten Primärenergieverbrauchs von 39 Prozent aus. Dieser Anstieg wird im Wesentlichen durch Stromerzeugung generiert werden: Laut UN leben heute noch 1,6 Milliarden Menschen ohne permanenten Zugang zu elektrischer Energie – diese Lücke soll bis 2030 nahezu geschlossen werden. Hinzu kommt der Zuwachs stromintensiver Energien in den Schwellenländern.

Auch das BP-Szenario geht wie die IEA-Prognose von der bleibenden Dominanz fossiler Brennstoffe (81 Prozent) im Energiemix aus, wobei Öl der Brennstoff sein wird, der in den kommenden 20 Jahren am langsamsten wächst. BP sieht den Höhepunkt der konventionellen Gasförderung sowohl in Nordamerika wie in Europa überschritten, um zugleich dem deutlich steigenden Gasbedarf gerecht zu werden, wird die Einbeziehung unkonventioneller Gasvorkommen notwendig sein. Vor allem bei der Stromerzeugung und der Wärmeversorgung wird Gas demnach andere Brennstoffe ablösen. Als Folge konkurriert Erdgas mit Kohle und Öl im Jahr 2030 um den Status als wichtigste Energiequelle. Zudem wird gerade in der Europäischen Union, aber auch in Indien und China bis 2030 eine deutliche Zunahme der Importabhängigkeit bei Rohstoffen registriert werden.

Zunehmende Importabhängigkeit in Europa und Asien





Energie in der Europäischen Union

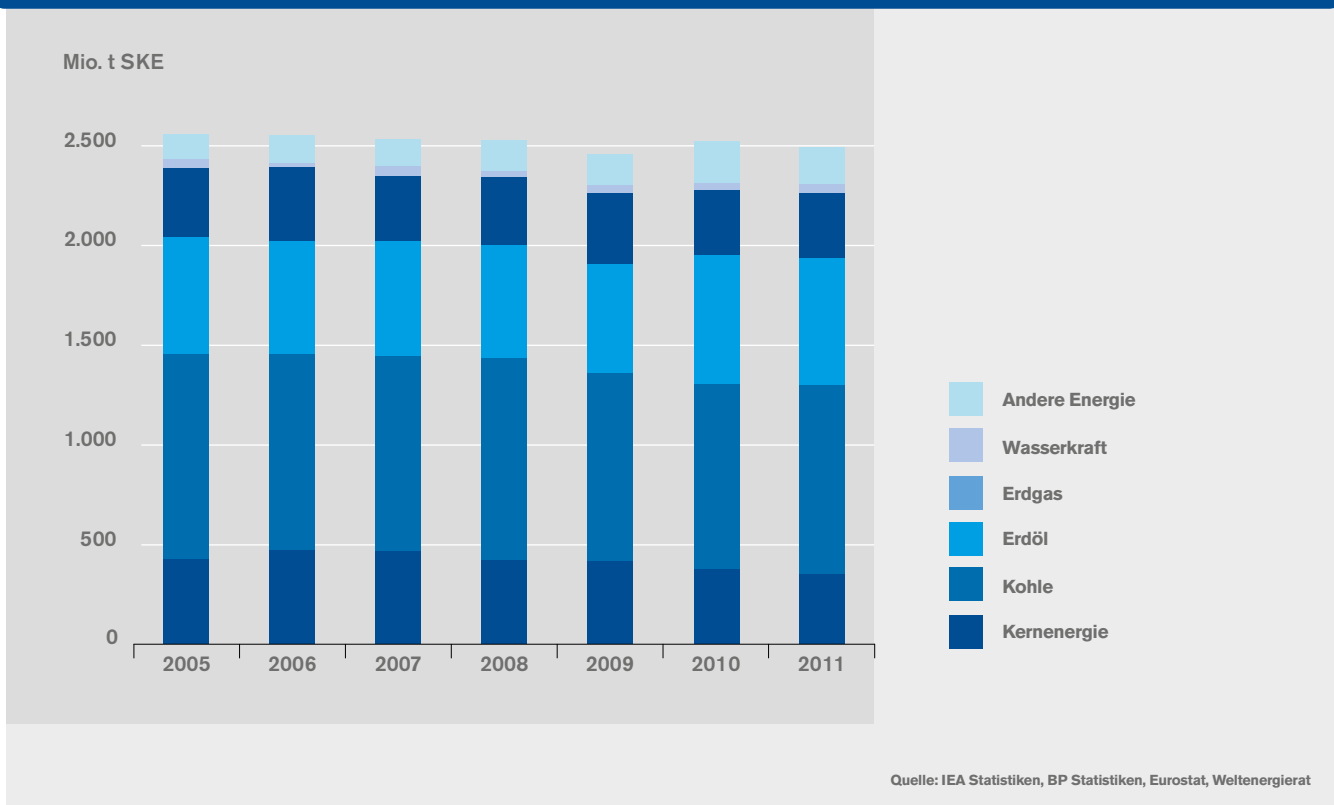
Der Primärenergieverbrauch der EU-27 bewegt sich bereits seit einigen Jahren auf einem relativ stabilen Niveau zwischen 2.500 Millionen und 2.600 Millionen Tonnen SKE – die einzige Ausnahme bildete der Einbruch auf 2.360 Millionen Tonnen SKE im Jahr 2009, der der angespannten ökonomischen Situation geschuldet war.

Zu den maßgeblichen Faktoren der energiewirtschaftlichen Entwicklung in der Europäischen Union gehörten im Jahr 2011 der milde klimatische Verlauf sowie die sich fortsetzende konjunkturelle Erhöhung nach der Weltwirtschaftskrise: Der industrielle Verbrauch stieg aufgrund der stabilen ökonomischen Entwicklung, die sich in einer Steigerung des EU-Bruttonominalprodukts von 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr manifestierte, leicht an.

Energieverbrauch

Für die EU-27 ergibt sich gemäß der Schätzung des Weltenergieerates im Jahr 2011 ein leichter Rückgang gegenüber dem Verbrauch des Jahres 2010 – dies lag in erster Linie an der überdurchschnittlich warmen Winterperiode, die den Energieverbrauch für Heizzwecke erheblich reduzierte. Demnach wird für die Europäische Union im Jahr 2011 ein Primärenergieverbrauch von ca. 2.490 Millionen Tonnen SKE prognostiziert, der unter dem Niveau der Vorkrisenzeit (2.560 Millionen Tonnen SKE im Jahr 2008) liegt.

Primärenergieverbrauch EU-27





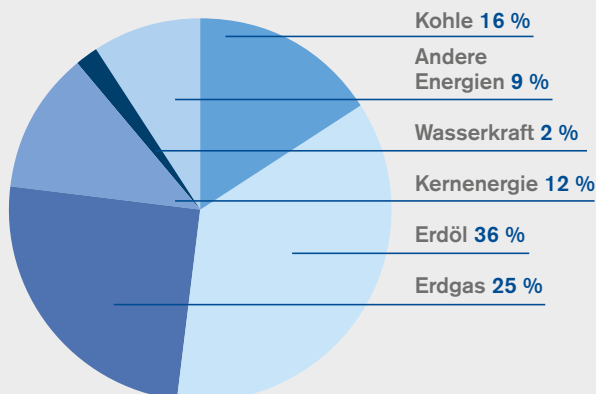
Der dem Verbrauch nach wichtigste Energieträger 2011 war erneut Erdöl, das im Vergleich zum Vorjahr seinen Anteil an der EU-Energieverbrauchsstruktur leicht um 1 Prozent auf 36 Prozent ausbauen konnte, während Erdgas stabil bei 25 Prozent blieb und bei Kohle ein Rückgang um 1 Prozent auf 16 Prozent registriert wurde. Aufgrund der politischen Auswirkungen von Fukushima nahm der Anteil der Kernenergie an der Verbrauchsstruktur von 14 auf 12 Prozent ab. Während das Kontingent an Wasserkraft mit zwei Prozent unverändert blieb, konnte bei den anderen regenerativen Energien eine leichte Steigerung des Anteils auf 9 Prozent ermittelt werden.

Entwicklung der Brutto-Stromerzeugung

Seit nunmehr einigen Jahren nimmt die Stromerzeugung in der EU-27 einen relativ flachen Verlauf. Im Jahr 2011 lag sie nach Schätzungen des Weltenergieerates bei etwa 3.360 TWh. Die entspricht einem Anteil der Europäischen Union an der weltweiten Stromerzeugung von etwa 15 Prozent. Der durch die Weltwirtschaftskrise bedingte Rückgang des Jahres 2009 um 5 Prozent konnte in den Jahren 2010 und 2011 wieder nahezu ausgeglichen werden.

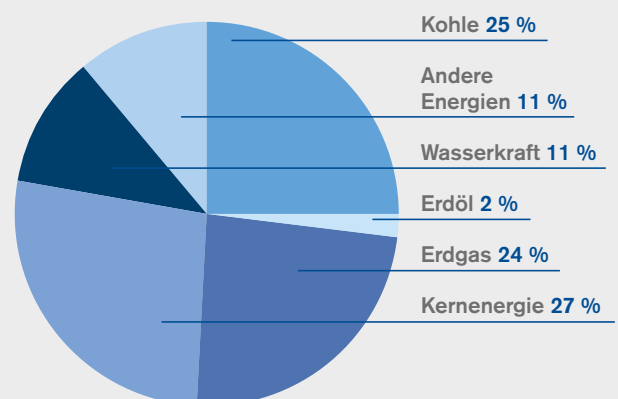
Weiterhin dominiert die Kernkraft die Stromerzeugung in der Europäischen Union mit einem Anteil von 27 Prozent, gefolgt von Kohle mit 25 Prozent sowie Gas mit 24 Prozent. Mit weitem Abstand folgen Wasserkraft und andere regenerative Energien mit jeweils 11 Prozent. Schlusslicht bei der Stromerzeugung bleibt das Erdöl (2 Prozent).

Struktur des Primärenergieverbrauchs EU-27 (2011)



Quelle: IEA, Eurostat, Weltenergieerat

Struktur der Stromerzeugung EU-27 (2011)



Quelle: Eurostat, Weltenergieerat



Energie- und Klimapolitik – Strategien und Roadmaps

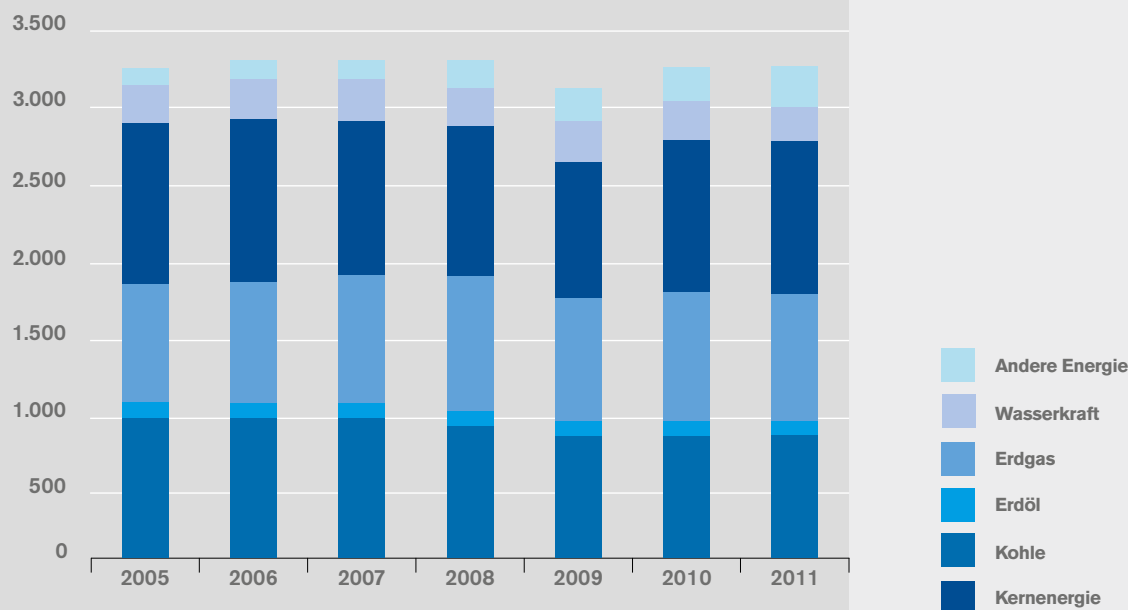
Im Nachgang zu ihrem im Frühjahr 2011 herausgegebenen „Fahrplan für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen CO₂-armen Wirtschaft bis 2050“ („Klima-Roadmap 2050“) veröffentlichte die EU-Kommission im Dezember 2011 den „Energiefahrplan 2050“ („Energie-Roadmap 2050“). Dieser bildet den langfristigen Rahmen für die europäische Energiepolitik mit ihren mittelfristigen Strategien wie dem „Nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland 2011“ oder dem durch die EU vorgelegten „Energieeffizienzplan bis 2020 (EEAP)“. Die EU plant die Absenkung der Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent – die „Energie-Roadmap 2050“ soll den Weg dazu aufzeigen.

Grundlage der Roadmap sind sieben Energie-Szenarien, die unterschiedliche Energieversorgungsmöglichkeiten abbilden. Aus der Gesamtbetrachtung der Szenarien leitet die EU-Kommission Schlussfolgerungen für die zukünftige Energieversorgung in Europa ab. Dazu gehören:

- **Energiemix:** Zur Verwirklichung der EU-Klimaziele muss die Energieproduktion weitgehend auf CO₂-neutrale Technologien umgestellt werden: Die EU setzt auf erneuerbare Energien, mehr Effizienz, die Kernenergie und die unterirdische CO₂-Speicherung (CCS). Ein konkreter Energiemix wird den Mitgliedsstaaten jedoch nicht vorgegeben.

Entwicklung der Brutto-Stromerzeugung EU-27

in TWh



Quelle: IEA Statistiken, Eurostat, Weltenergieat



- **Regenerative Energien:** Die erneuerbaren Energien werden in Europa ins Zentrum des Energiemixes rücken. Für 2050 wird je nach Szenario ein Anteil von 55 bis 97 Prozent prognostiziert.
- **Wachsende Bedeutung der Elektrizität:** Alle Szenarien kommen zu dem Schluss, dass der Elektrizität als Energieform eine wachsende Bedeutung zukommt und sich ihr Anteil am Endenergieverbrauch bis 2050 nahezu verdoppeln wird.

Im März 2012 nahm das EU-Parlament eine nichtbindende Resolution an, mit der das Gremium die „Energie-Roadmap 2050“ der Kommission unterstützt. Die EU sollte demnach von ihrem Gesetzgebungsrecht im Energie-, Verkehrs- und Landwirtschaftsbereich besseren Gebrauch machen, um bis 2050 die CO₂-Emissionen zu verringern, das Emissionshandelssystem zu verbessern und die Wirtschaft wettbewerbsfähiger und deutlich weniger abhängig von fossilen Brennstoffen zu machen, hieß es in der Entschließung.

Die Resolution bekräftigt den bereits in der Vergangenheit gestarteten Aufruf der Parlamentarier, sich ein höheres Ziel als die bis 2020 geplante 20-prozentige Reduzierung der Emissionen zu setzen. Das aktuelle kurzfristige Ziel sei nicht rentabel und müsse in Anbetracht des Klimawandels größeren Einsparungen unterzogen werden.

Zusammenfassung/Ausblick

Das Hauptrisiko für Europa stellen die wachsenden Importabhängigkeiten dar: In den kommenden Jahren erhöht sich kontinuierlich die Gefahr, dass der Kontinent seinen Verbrauch durch Rohstoff-Importe decken muss – und das bei drastisch steigendem Eigenverbrauch bei den Exportpartnern selbst, etwa den früheren Sowjetrepubliken.

Grundsätzlich prognostizieren alle wesentlichen Szenarien vor dem Hintergrund des wachsenden Energiebedarfs der EU-27 – für 2020 etwa wird von 3.300 Terrawattstunden ausgegangen – deutlich steigende Energiepreise. Experten gehen von hohen Investitionen für den Neubau von Kohle- und Gaskraftwerken aus, um den Anforderungen vor allem in der Stromerzeugung gerecht zu werden.





Primärenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2011

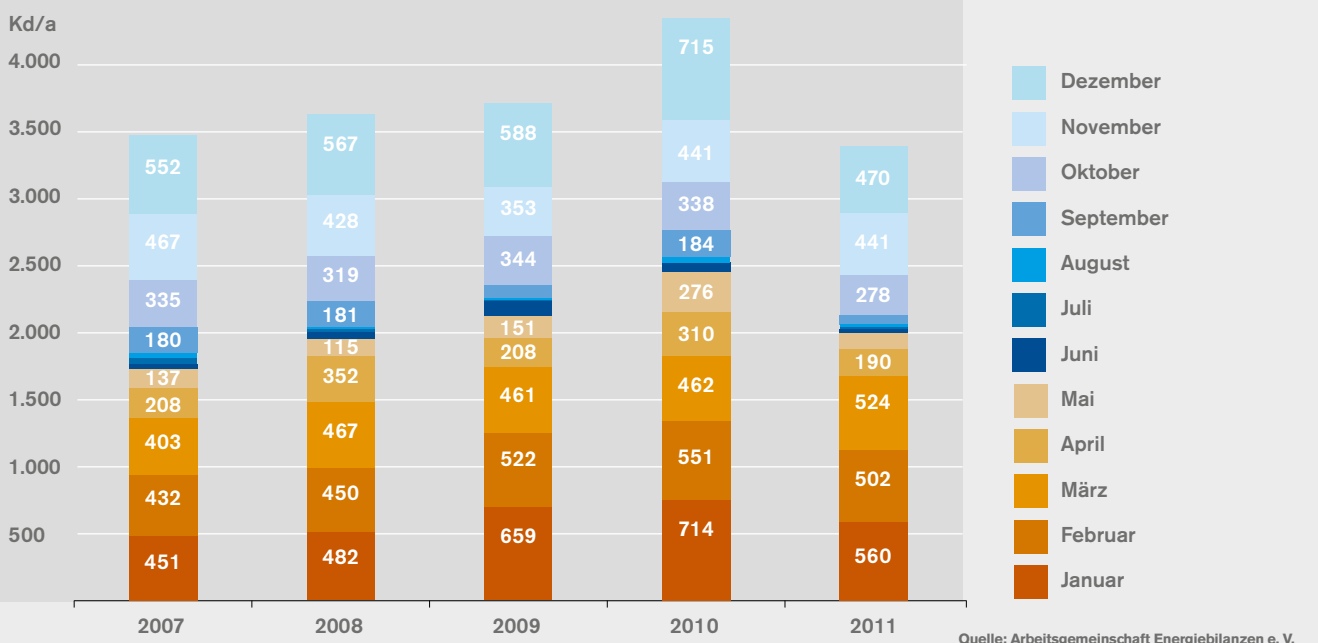
Der Primärenergieverbrauch in Deutschland sank 2011 laut Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen um 5,3 Prozent (456,4 Millionen Tonnen SKE). Hauptursache für diesen Rückgang waren die milden Temperaturen und der dadurch bedingte verminderte Bedarf an Wärmeenergie. Berücksichtigt man den Temperatureffekt, wäre der Primärenergieverbrauch bei gleichbleibenden Temperaturen lediglich um etwa ein Prozent gesunken. Ein weiterer Einflussfaktor waren die hohen Energiepreise, die sich verbrauchsmindernd auswirkten. Infolge des verminderten Energieverbrauchs reduziert sich der CO₂-Ausstoß um mehr als 3 Prozent.

Neben Witterung und Bevorratungseffekten beeinflussten energiepolitische Beschlüsse der Bundesregierung, wie der Ausstieg aus der Kernenergie und die Förderung der Erneuerbaren Energien, den Energiemix wesentlich.

Der Verbrauch an Mineralöl sank 2011 um 3 Prozent auf 155,2 Millionen Tonnen SKE. Damit befindet sich der Mineralölverbrauch auf dem niedrigsten Niveau seit 1990. Aufgrund des insgesamt gesunkenen Energieverbrauchs konnte Mineralöl seinen Anteil am Gesamtverbrauch am Primärenergieverbrauch mit 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern. Mineralöl blieb somit der wichtigste Energieträger in Deutschland. Die Nachfrage nach Dieselmotorkraftstoff nimmt weiterhin zu, der Absatz legte um 2,1 Prozent zu. Die seit zwölf Jahren rückläufige Tendenz beim Absatz an Ottokraftstoff setzte sich 2011, wenn auch gebremst, fort. Der Absatz sank um 0,5 Prozent.

Schweres Heizöl wird zunehmend durch andere Energieträger aus dem Markt verdrängt. So sank der Verbrauch erneut um 3,2 Prozent gegenüber

Gradtagzahlen 2007 bis 2011 Deutschland





2010. Die milde Witterung und die Käuferzurückhaltung aufgrund der gestiegenen Energiepreise sorgten beim Absatz von leichtem Heizöl für einen deutlichen Rückgang von 15,0 Prozent.

Die milden Temperaturen im vergangenen Jahr beeinflussten auch sehr stark den Erdgasverbrauch in Deutschland. Er sank um 12,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 93,3 Millionen Tonnen SKE. Der Verbrauch von Erdgas in Strom- und Wärmekraftwerken ging in der ersten Jahreshälfte stark zurück. Im zweiten Halbjahr stabilisierte sich der Absatz in diesem Segment. Insgesamt blieb er jedoch unter dem Vorjahresniveau.

Der Verbrauch an Steinkohle, der von der wirtschaftlichen Entwicklung des letzten Jahres besonders stark betroffen war, sank nach einer leichten Steigerung im abgelaufenen Jahr erneut um 0,7 Prozent auf 57,5 Millionen Tonnen SKE. Der erhöhte Bedarf in der Stahlindustrie konnte die Rückgänge bei der Stromerzeugung in Kraftwerken und im Wärmemarkt nicht ganz ausgleichen. Steinkohle deckte 2011 immer noch mehr als 12 Prozent des Energiebedarfs in Deutschland. Der Braunkohleverbrauch erhöhte sich um 3,3 Prozent auf 53,3 Millionen Tonnen SKE. Der Zuwachs resultiert wesentlich aus dem Ausstieg aus der Kernenergie. Infolge dieses Beschlusses der Bundesregierung verminderte sich der Absatz an Kernenergie um 23,2 Prozent. Damit sank der Anteil der Kernenergie am gesamten Energieaufkommen auf 8,8 Prozent.

Die erneuerbaren Energien steigerten ihren Anteil am Energieaufkommen erneut, von 9,7 auf 10,9 Prozent. Diese Erhöhung resultiert aus der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Vor allem bei der Energie aus Windkraft (+23,1 Prozent) und der Photovoltaik (+66,9 Prozent) konnten Zuwächse verzeichnet werden. Die Stromerzeugung aus Biomasse stieg um 8,5 Prozent. Bei der Wärmeerzeugung sank der Verbrauch an Biomasse um 6,5 Prozent. Solarthermie (+7,7 Prozent) und Geothermie (+13,4 Prozent) konnten zwar eine Erhöhung verzeichnen, blieben jedoch auf einem niedrigen Niveau. Deshalb nahm der Anteil der erneuerbaren Energien am Wärmemarkt insgesamt um 5,2 Prozent ab. Der Beitrag der erneuerbaren Energien bei den Kraftstoffen nahm ebenfalls um 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab. Lediglich Bioethanol konnte einen leichten Zuwachs von 2,0 Prozent verzeichnen.

Primärenergieverbrauch in Deutschland 2010 und 2011 ⁽¹⁾

Energieträger	Jahreswerte				Veränderungen			Anteile	
	2010	2011	2010	2011	2011 gegen 2010			2010	2011
	Petajoule (PJ)		Mill. t SKE		Petajoule	Mill. t SKE	Prozent	Prozent	Prozent
Mineralöle	4.689	4.549	160,0	155,2	-140	-4,8	-3,0	33,2	34,0
Erdgas	3.139	2.733	107,1	93,3	-406	-13,9	-12,9	22,2	20,4
Steinkohle	1.697	1.685	57,9	57,5	-12	-0,4	-0,7	12,0	12,6
Braunkohle	1.511	1.562	51,6	53,3	51	1,7	3,3	10,7	11,7
Kernenergie	1.533	1.178	52,3	40,2	-355	-12,1	-23,2	10,9	8,8
Erneuerbare Energien	1.366	1.452	46,6	49,6	86	3,0	6,3	9,7	10,9
Stromaustauschsaldo	-64	-22	-2,2	-0,7	42	1,5	...	-0,5	-0,2
Sonstige ⁽²⁾	250	236	8,5	8,1	-14	-0,4	-5,5	1,8	1,8
Insgesamt	14.121	13.374	481,8	456,4	-747	-25,4	-5,3	100,0	100,0

1 PJ (Petajoule) = 1015 Joule, 1 Mill. t SKE entsprechen 29,308 PJ

(1) Alle Angaben sind vorläufig, (2) Einschließlich Stromaußenhandelsaldo

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V.



Die Flüssiggaswirtschaft

Dem Deutschen Verband Flüssiggas e. V. gehörten im Berichtsjahr insgesamt 120 Mitgliedsbetriebe an. Diese sind sowohl Flüssiggas-Versorgungsunternehmen als auch Firmen aus dem Umfeld von Flüssiggas, vom Anlagenhersteller über Speditionen bis zum Automobilkonzern. Die vorwiegend mittelständisch geprägten Flüssiggasversorger stehen in hartem Wettbewerb um die Marktanteile in den einzelnen Absatzsegmenten des Wärme- und Mobilitätsmarktes. Etwa 15 der Versorgungsunternehmen sind bundesweit tätig, viele der anderen überregional, einige wenige beschränken sich auf ihr regionales Umfeld.

Die Vorlieferanten der deutschen Flüssiggas-Versorgungsunternehmen sind zum einen Teil die Mineralölgesellschaften und zum anderen Teil nationale und internationale Importgesellschaften. Größere Unternehmen importieren das Produkt auch direkt.

Insgesamt nutzen in Deutschland rund 3,5 Millionen Verbraucher die leitungsunabhängige Energie Flüssiggas – im Haushalt, im Freizeitbereich sowie in Industrie, Gewerbe, Gastronomie, Landwirtschaft und als Kraftstoffalternative für Fahrzeuge.

Gerade aus der Vielfalt der Anwendungsbereiche ergeben sich für die Flüssiggasbranche hohe Anforderungen hinsichtlich einer zuverlässigen und sicheren Versorgung ihrer Kunden. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben die DVFG-Mitgliedsunternehmen deshalb in ganz Deutschland eine engmaschige Versorgung aufgebaut, die kontinuierlich mit beträchtlichem Aufwand auf neuestem sicherheitstechnischem Standard gehalten wird.

Um die klimapolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern, wird das Kriterium der Energieeffizienz immer bedeutender. Der Deutsche Verband Flüssiggas e. V. hat seine umfangreichen Aktivitäten und die bisher schon erzielten Erfolge in seiner Klimaschutzklärung formuliert. Die Zukunftsfähigkeit von Flüssiggas unterstreichen außerdem der „Umwelt- und Klimakompass“ und das Arbeitsblatt „Pro Klima und Gesundheit“ des DVFG. In ihnen werden umweltrelevante Eigenschaften von Flüssiggas, im Hinblick auf CO₂ und welchen Beitrag Flüssiggas zur Reinhaltung der Luft leisten kann, zusammengefasst.

Füllstationen für Tankwagen bzw. für die Flaschenabfüllung befinden sich an etwa 140 Standorten in weitestgehend über die Schienen versorgten Lagern mit einer Kapazität von mehr als 165.000 Tonnen. Diese Lager dienen als Basis sowohl für die Belieferung der circa 430.000 Tankgasendverbraucher als auch zur Versorgung der circa 25.000 Flaschengas-Vertriebsstellen sowie der Belieferung der Autogastankstellen.

Für zusätzliche Versorgungssicherheit sorgen Lager der Raffinerien, ein Nordsee-Terminal sowie ein aus zwei Salzkavernen bestehendes Lager bei Bernburg in Sachsen-Anhalt.

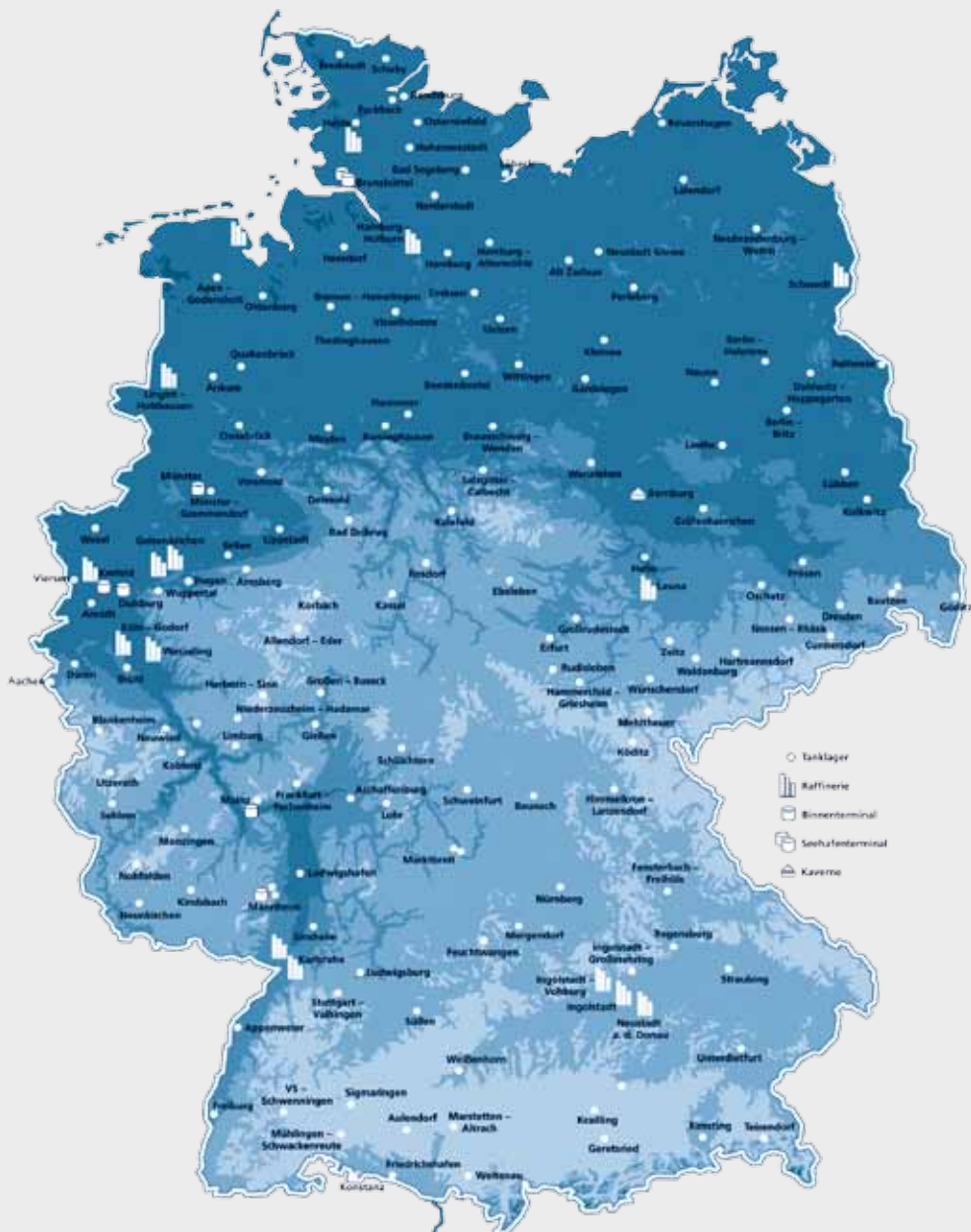
Zur Versorgung der regionalen Lager werden überwiegend Bahnkesselwagen eingesetzt, mit denen auch die Industrie, die Chemie und sonstige Großabnehmer beliefert werden können.



Der deutschen Flüssiggasbranche steht darüber hinaus eine umfangreiche Flotte von Straßentankwagen und Lastkraftwagen zur Verfügung, mit denen die Logistik für eine zuverlässige Versorgung der Tankgasendverbraucher, der Flaschengas-Vertriebsstellen sowie der Autogas-Tankstellen gewährleistet ist.

6,5 Millionen im Umlauf befindliche Flüssiggasflaschen unterstreichen den Stellenwert der mobilen Energie für gewerbliche Einsätze, etwa im Straßenbau sowie für Camping- und andere Freizeitwecke.

Überblick





Flüssiggas

Flüssiggas (Propan, Butan und deren Gemische) ist ein Kohlenwasserstoff, der unter relativ geringem Druck verflüssigt und dann etwa 1/260 seines gasförmigen Volumens einnimmt. Flüssiggas ist eine versorgungssichere, lagerfähige Energie mit einem hohen Heizwert. Es ist transportabel und deshalb an jedem Ort einsetzbar. Aufgrund seiner chemischen und physikalischen Eigenschaften ist Flüssiggas auch eine umweltschonende Energie, die weder giftig noch in Wasser löslich ist. Flüssiggas hat einen hohen Reinheitsgrad und verbrennt ohne Ruß und schädliche Rückstände, sein Schwefelgehalt ist mit maximal 50 mg/kg sehr gering. Es handelt sich um ein hochwertiges Produkt, dessen Qualitätsanforderungen in der DIN 51622 festgelegt sind.

Der Flüssiggas-Bedarf in Europa wird zu etwa 60 Prozent aus natürlichen Quellen bei der Erdgas- und Rohölförderung, maßgeblich auch durch Förderung in der Nordsee, gedeckt. Der übrige Anteil dieser natürlichen Energie wird in inländischen Raffinerien gewonnen. Er entsteht bei einer effizienten Rohölverarbeitung im Rahmen der Koppelproduktion. Aufgrund der Aktivitäten der Flüssiggaswirtschaft werden diese Gase energiewirtschaftlich sinnvoll genutzt und nicht wie früher einfach abgefackelt. Die Verfügbarkeit von Flüssiggas steigt weltweit an. Der Trend zu mehr LNG steigert zudem die Verfügbarkeit von LPG. Daraus resultiert eine hohe Versorgungssicherheit für die Zukunft.

Flüssiggas ist dank seiner produktspezifischen Eigenschaften eine umweltschonende, mobile, gut speicherbare und wirtschaftliche Energie, die die Erfordernisse, die Verbraucher, Energiepolitik und Umweltschutz stellen, erfüllt.

Durch seine Anwendungsvielfalt ist Flüssiggas eine Ergänzung und Alternative zu den übrigen Energien. Das Spektrum der Anwendungsmöglichkeiten reicht von der Energieversorgung von Haushalten, Gewerbe, Gastronomie und Landwirtschaft sowie dem Einsatz als mobile Energie im Freizeitbereich über die Verwendung als Kraftstoff und als industrielle Prozesswärme bis zum Rohstoff für die chemische Weiterverarbeitung. Ein Charakteristikum von Flüssiggas ist dabei die durch moderne Anlagentechnik gewährleistete Energieeffizienz.

Auch zur Abdeckung des Spitzendbedarfs in der Erdgaswirtschaft und zur Energieerzeugung wird Flüssiggas eingesetzt. Besonders geeignet ist es zur Energieversorgung und in Landschaftsschutz- und Wasserschutzgebieten sowie abseits gelegener Verbraucher.

Die Flüssiggase Propan und Butan werden in Deutschland zu annähernd gleichen Teilen verbraucht, wobei Propan überwiegend in den Bereichen Haushalt und Gewerbe verwendet wird, während Butan hauptsächlich in der Industrie und in der Chemie Anwendung findet.



Der Flüssiggas-Gesamtabsatz

Nach der vorliegenden Statistik des Mineralölwirtschaftsverbandes e. V. sank der Gesamtabsatz an Flüssiggas im Inland im Jahr 2011 um 6,5 Prozent auf 2.998 Tausend Tonnen. Der durch die Eurokrise gebremste Konjunkturverlauf wirkte sich auf nahezu alle Absatzbereiche aus. Lediglich im Bereich der Industrie konnte ein Plus (+28,2 Prozent) verzeichnet werden. Dieser Anstieg beruht allerdings auf einem niedrigen Niveau.

Die milde Witterung im Laufe des vergangenen Jahres wirkte sich auf den Flüssiggas-Verbrauch zur Energieversorgung verbrauchsmindernd aus, der Absatz sank um 10,7 Prozent auf 1.689 Tausend Tonnen. Der zu Beginn des Jahres gute Konjunkturverlauf bremste die negative Entwicklung im zweiten Halbjahr für den Flüssiggas-Absatz zur Weiterverarbeitung in der chemischen Industrie etwas ab, konnte ihn jedoch nicht vollends abfangen. Der Absatz verminderte sich auf 1.308 Tausend Tonnen (-0,5 Prozent).

Nach dem Butan 2010 erstmals einen höheren Anteil am Inlandsabsatz als Propan hatte, erhöhte sich dieser im Jahr 2011 Prozent erneut. Er stieg auf 54,3 Prozent. Der Absatz von Butan lag bei 1.627 Tausend Tonnen. Propan, das stärker im Wärmemarkt, im Haushalt, im Gewerbe, in der Landwirtschaft und im Freizeitsektor eingesetzt wird, lag bei 1.370 Tausend Tonnen und hatte damit nur noch einen Anteil von 45,7 Prozent. Gründe für den gestiegenen Butan-Absatz sind der nahezu konstant gebliebene Rohstoffeinsatz für die chemische Weiterverarbeitung und der Einsatz im Autogas-Sektor.



Entwicklung des Gesamt-Flüssiggas-Absatzes in der Bundesrepublik Deutschland (in Tonnen)

		2007	2008	2009	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2010 in %
Flüssiggas- Versorgungsunternehmen einschl. Treibgas	Propan	1.025.273	1.378.774	1.363.970	1.374.053	1.199.263	-12,7
	Butan	380.335	277.284	353.564	494.421	459.127	-7,1
	Gesamt	1.405.608	1.656.058	1.717.534	1.868.474	1.658.390	-11,2
Industrie	Propan	7.117	39.294	62.786	7.335	12.800	74,5
	Butan	82.437	6.200	42.058	16.649	17.946	7,8
	Gesamt	89.554	45.494	104.844	23.984	30.746	28,2
Inlandsverbrauch zur Energieversorgung	Propan	1.032.390	1.418.068	1.426.756	1.381.388	1.212.063	-12,3
	Butan	462.772	283.484	395.622	511.070	477.073	-6,7
	Gesamt	1.495.162	1.701.552	1.822.378	1.892.458	1.689.136	-10,7
Inlandsverbrauch als Rohstoff für die chem. Weiterverarbgt.	Propan	97.788	106.551	134.600	134.137	158.296	18,0
	Butan	1.197.307	1.065.463	1.027.576	1.180.871	1.150.172	-2,6
	Gesamt	1.295.095	1.172.014	1.162.176	1.315.008	1.308.468	-0,5
Inlandsabsatz	Propan	1.130.178	1.524.619	1.561.356	1.515.525	1.370.359	-9,6
	Butan	1.660.079	1.348.947	1.423.198	1.691.941	1.627.245	-3,8
	Gesamt	2.790.257	2.873.566	2.984.554	3.207.466	2.997.604	-6,5
Exporte	Gesamt	548.984	556.729	412.475	254.410	273.197	7,4
Total	Gesamt	3.339.241	3.430.295	3.397.029	3.461.876	3.270.801	-5,5

Quelle: Mineralölwirtschaftsverband e. V.



Absatz der DVFG-Mitgliedsfirmen

Im Jahr 2011 gehörten dem DVFG 44 Flüssiggas-Versorgungsunternehmen an. Der Inlandsabsatz dieser Firmen sank aufgrund der milden Witterung in 2011 um 5,9 Prozent auf 1.326 Tausend Tonnen. Am vom Mineralölwirtschaftsverband e. V. gemeldeten Inlandsabsatz der Flüssiggas-Versorgungsunternehmen von 1.658 Tausend Tonnen lag der Anteil der DVFG-Mitgliedsfirmen damit bei 80 Prozent.

Beim Tankgas-Absatz machten sich die milden Temperaturen im vergangenen Jahr besonders bemerkbar, er sank um 10,8 Prozent auf 571 Tausend Tonnen. Trotz dieses drastischen Rückgangs bleibt Tankgas das absatzstärkste Segment.

Das zweitstärkste Absatzsegment ist Autogas. Obwohl durch die voranschreitende Umstrukturierung auf dem Tankstellenmarkt der Autogas-Absatz bei den DVFG Mitgliedsunternehmen um 0,3 Prozent auf 234 Tausend Tonnen zurück ging. Treibgas, das im Wesentlichen bei Flurförderzeugen eingesetzt wird, verzeichnete ein moderates Plus von 1,4 Prozent auf 55 Tausend Tonnen.

Im Absatzbereich der Lieferungen an inländische Großhändler machte sich das milde Wetter ebenfalls bemerkbar. Die Lieferungen an inländische Großhändler sanken um 5,8 Prozent auf 225 Tausend Tonnen. Damit belegt dieses Segment Platz 3 im Absatzvergleich.

Die Großlieferungen der im DVFG vertretenen Unternehmen an die Chemiebranche sowie die Gas- und Stromwirtschaft sind im vergangenen Jahr das einzige Absatzsegment mit einer deutlichen Steigerung. Die Absätze stiegen um 16 Prozent auf 144 Tausend Tonnen.

Der Flaschengasabsatz hat 2011 ein deutliches Minus von 17,0 Prozent auf 98 Tausend Tonnen zu verzeichnen. Flaschengas rutscht damit auf Rang fünf im Absatzvergleich.

Flüssiggas-Absatz der DVFG-Mitgliedsunternehmen (in Tonnen)

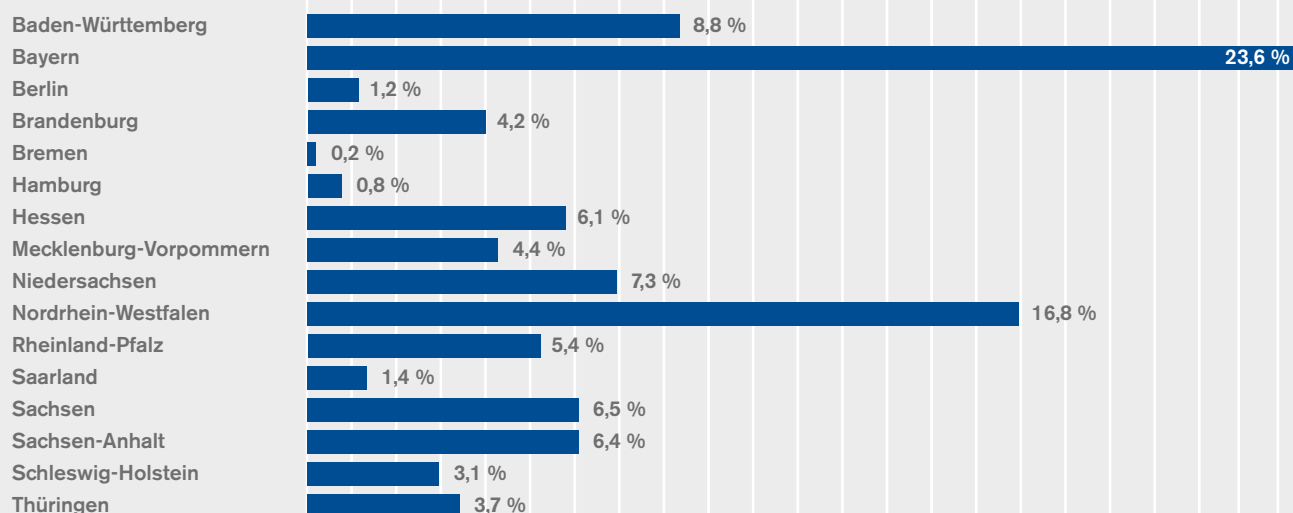
	2010 Gesamt	2011 ABL	2011 NBL	2011 Gesamt	Veränderung 2011 zu 2010 in %
Brenngas in Flaschen	118.033	82.789	15.132	97.921	-17,0
Brenngas Tank gesamt	639.933	392.927	177.835	570.762	-10,8
Brenngas Tank (Haushalt)	434.013	257.998	129.737	387.735	-10,7
Brenngas Tank (Industrie)	205.920	134.929	48.098	183.027	-11,1
Zwischensumme Brenngas	757.966	475.716	192.967	668.683	-11,8
Treibgas gesamt	53.899	46.517	8.149	54.666	-1,4
Treibgas in Flaschen	25.801	21.878	3.612	25.490	-1,2
Treibgas in Tanks	28.098	24.639	4.537	29.176	3,8
Autogas	234.807	192.865	41.351	234.216	-0,3
Summe (Brenn-, Treib- und Autogas)	1.046.672	715.098	242.467	957.565	-8,5
Industrieabsatz inkl. Großlieferungen Chemie	124.041	76.840	67.026	143.866	16,0
Lieferung an inländische Großhändler	238.377	186.298	38.203	224.501	-5,8
Inlandsabsatz DVFG	1.409.090	978.236	347.696	1.325.932	-5,9
Export	29.742	19.715	1.590	21.305	-28,4
Total	1.438.832	997.951	349.286	1.347.237	-6,4

2011: vorläufige Werte; ABL: alte Bundesländer; NBL: neue Bundesländer



Absatz nach Bundesländern

Flüssiggas-Absatz nach Bundesländern



Flüssiggas-Absatz nach Bundesländern (in Tonnen)

Bundesland	Flaschengas	Tankgas	Treibgas	Autogas	Sonstiges ⁽¹⁾	Gesamt	Anteil in %
Baden-Württemberg	15.426	57.711	7.691	20.119	15.849	116.796	8,8
Bayern	17.553	89.613	10.098	37.125	157.969	312.358	23,6
Berlin	2.258	6.960	500	5.345	981	16.044	1,2
Brandenburg	1.705	27.382	662	6.619	19.611	55.979	4,2
Bremen	583	822	258	1.255	17	2.935	0,2
Hamburg	2.444	1.478	1.077	4.728	1.321	11.048	0,8
Hessen	7.357	46.757	2.802	21.058	2.507	80.481	6,1
Mecklenburg-Vorpommern	1.947	41.678	1.064	6.169	8.091	58.949	4,4
Niedersachsen	9.473	46.532	5.167	26.170	9.745	97.087	7,3
Nordrhein-Westfalen	17.978	86.743	14.390	55.828	47.587	222.526	16,8
Rheinland-Pfalz	5.390	34.058	3.063	12.773	16.932	72.216	5,4
Saarland	1.506	3.024	675	2.763	10.071	18.039	1,4
Sachsen	3.651	45.356	2.087	8.887	26.165	86.146	6,5
Sachsen-Anhalt	2.749	30.983	2.309	6.196	42.977	85.214	6,4
Schleswig-Holstein	5.072	23.208	1.301	11.055	507	41.143	3,1
Thüringen	2.829	28.457	1.522	8.126	8.037	48.971	3,7
Summe	97.921	570.762	54.666	234.216	368.367	1.325.932	100,0

(1) Industrieabsatz/Großlieferungen an Chemie/Gas-/Stromversorgung, Lieferung an inländische Großhändler



Klimaschutz: Flüssiggas für die Erreichung der Umweltziele

Die politische Zielvorstellung, Deutschland zu einer der energieeffizientesten, innovativsten und umweltschonendsten Volkswirtschaften der Welt zu machen, wird vom DVFG und seinen Mitgliedsunternehmen unterstützt. Die Energie Flüssiggas kann dazu einen nachhaltigen Beitrag leisten. So können die Mitgliedsunternehmen des DVFG im Hinblick auf die Steigerung der Energieeffizienz während der zurückliegenden Jahre eine sehr positive Entwicklung vorweisen. Innovative Heiztechnologien, konkret zu nennen sind hier die Durchsetzung der Brennwerttechnik im Markt, die zunehmende Kombination von Solaranlagen mit Flüssiggasheizungen, das dezentralisierte Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung in Form von Mini-Blockheizkraftwerken und die Gaswärmepumpen-Technologie, werden mit Nachdruck gefördert. Flüssiggas als eine leitungsunabhängige Energie lässt es zu, derart innovative Technologien speziell auch im ländlichen Bereich zu installieren.

Die nachhaltige Reduzierung des Energieverbrauchs, die von der Flüssiggas-Branche eindrucksvoll dokumentiert werden kann, ist gleichbedeutend mit einer parallelen Senkung der Treibhausgasemissionen. Für den Wert der Energie Flüssiggas sind allerdings nicht nur Effizienzsteigerung und Emissionsminderung relevant. Die Energie selbst besitzt auch spezifische umweltrelevante Eigenschaften, um Flüssiggas im Energiemix der Zukunft erfolgreich zu positionieren.

Flüssiggas-Nutzung ist praktizierte Umweltschonung

Flüssiggas ist eine schadstoffarme Energie mit hohem Heizwert und einem Reinheitsgrad, der dem von Erdgas entspricht. Bei der Erdgas- und Rohölförderung fällt diese Energie als natürliches Begleitgas an. Aufgrund seiner im Vergleich zu Erdgas unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften lässt es sich einfach verflüssigen, speichern und zu den Verbrauchsmärkten transportieren. Leider wird in einigen Regionen der Welt auch heute noch Flüssiggas bei den Förderungen abgefackelt. Dabei ließe sich durch energetische Nutzung eine solche CO₂-Belastung für die Umwelt vermeiden.

Neben den natürlichen Quellvorkommen entsteht Flüssiggas bei einer effizienten Rohölverarbeitung im Rahmen der Koppelproduktion in Raffinerien.

Aufgrund des weltweiten Anstiegs der Erdgasförderung steigt auch die Verfügbarkeit von Flüssiggas an. Dieser Effekt wird dadurch verstärkt, dass bei der technisch sehr aufwändigen Verflüssigung von Erdgas (LNG = Liquefied Natural Gas) Flüssiggas als natürlicher Bestandteil mit geringem technischen Aufwand abgeschieden wird.

Flüssiggas für hohe Energieeffizienz im ländlichen Raum

Die Flüssiggas-Versorgungsunternehmen in Deutschland haben eine umfangreiche Infrastruktur aufgebaut, um die leitungsunabhängige Energie Flüssiggas für den Einsatz moderner Gasheiztechnik auch dort den Verbrauchern anzubieten, wo kein Anschluss an die Gasversorgungsnetze besteht oder wirtschaftlich entwickelt werden kann.



In Deutschland liegt der Anteil der Menschen in eher ländlichen Regionen bei rund 16 Prozent der Bevölkerung, also bei etwa 13 Millionen Menschen. Rechnet man dazu auch noch diejenigen Bürger, die außerhalb der Ballungsräume leben, so nähert sich der Wert der 50 Prozent-Marke. Der größte Teil dieser Haushalte hat keine Möglichkeit, an die leitungsgebundene Energieversorgung zu wirtschaftlichen Bedingungen angeschlossen zu werden.

Flüssiggas als Niedrig-Carbon-Energie ist die CO₂-ärmere Energie der Wahl für ländliche Gebiete, weil sie auch dort verfügbar ist, wo Versorgungsnetze enden. Umweltverträgliches Flüssiggas und erneuerbare Energien bilden auf der Basis moderner Technologie eine zukunftsweisende Einheit. Diese Energie kann modernste Heiztechnik, z. B. auch in Kombination mit regenerativen Energien, zum Einsatz bringen. Auch für technische Innovationen und künftige Standards der Wärmeerzeugung ist flüssiggasbetriebene Heiztechnik geeignet. Dazu gehört die Kraft-Wärme-Kopplung mit Blockheizkraftwerken sowie die Gas-Absorptionswärmepumpen, welche die Umgebungswärme aus Luft, Erdreich oder Grundwasser nutzen und damit Energiebedarf und Emissionswerte mindern. Nicht zuletzt bietet sich das leitungsunabhängige Flüssiggas als Energieträger für die Brennstoffzellen-Technologie zur Stromerzeugung an.



Innerhalb des deutschen Energiemixes leistet Flüssiggas durch seine saubere Verbrennung und durch den Einsatz effizienter Heiztechnik speziell im ländlichen Raum einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung schädlicher Abgasemissionen. Im Rahmen der energetisch dringend notwendigen Forcierung der Gebäudesanierung kann Flüssiggas als Alternative zu Heizöl einen spürbaren Beitrag zur Reduktion von CO₂, Ruß und Nox leisten. Eine wertvolle Energie, die alternativ CO₂-belastend abgefackelt würde, wird damit zu einem effizienten Segment positiver Energie- und Umweltpolitik.

Steigendes Flüssiggas-Aufkommen erfordert zusätzliche Märkte

Die wachsenden Mengen Flüssiggas erfordern zusätzliche Strategien der Vermarktung. Dem durch hohe Investitionen von der mittelständisch strukturierten Branche aufgebauten Autogas-Markt kommt dabei große Bedeutung zu. Autogas, in Europa und Deutschland die führende Alternativenergie, trägt nachhaltig zur CO₂-Reduzierung bei. Nach einer Studie der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes werden beim Einsatz von Autogas 15,2 Prozent weniger CO₂ emittiert als beim Einsatz von Benzin. Autogas ist damit eine zunehmend wichtiger werdende Säule im Rahmen der unverzichtbaren Maßnahmen zur Emissionsminderung.

Die Vorteile der Energie Flüssiggas als Kraftstoff sind von den Autofahrern verstanden worden. Heute fahren in Deutschland bereits über 500.000 Fahrzeuge mit Autogas-Antrieb. Das von den mittelständischen Versorgungsunternehmen aufgebaute Tankstellennetz mit gegenwärtig rund 6.250 Stationen ist für ein weiteres Wachstum dieses Marktes ausgelegt.

Ein deutliches Kennzeichen für den Erfolg von Autogas als wichtigster Alternativkraftstoff zeigt sich in der breiten Angebotspalette der Neuwagen. Heute werden über 160 Autogas-Modelle ab Werk angeboten. Die weitere Entwicklung ist positiv einzuschätzen, weil 10 Prozent der potenziellen Autokäufer angeben, ihr Fahrzeug künftig mit Flüssiggas betreiben zu wollen. Damit hat Autogas nicht nur den dritten Platz hinter Benzin und Diesel als Antriebsenergie eingenommen, sondern auch weiterhin das größte Potenzial bei den alternativen Antrieben.



Der hohe Nutzen für die Umwelt wird bei Autogas allerdings nicht nur durch die Neufahrzeuge erreicht, sondern auch durch die technische Ausrüstung mit Autogas im Fahrzeugbestand. Mit relativ geringem Aufwand lässt sich ein Verbrennungsmotor so optimieren, dass er mit Autogas betrieben werden kann. Diese Nachrüstung ist auch für Gebrauchtwagen attraktiv. Bei einer jährlichen Fahrleistung von beispielsweise 20.000 Kilometern kann sich eine Autogasanlage für 2.500 Euro je nach Fahrzeugmodell und Fahrweise bereits nach circa zwei Jahren bezahlt machen.

Eine Modernisierung durch Autogas-Ausrüstung im Fahrzeugbestand ist ein wesentliches Potenzial zum Erreichen der klimapolitischen Ziele. Diese durch die Kraftfahrzeug-Besitzer getätigten Investitionen in die Anlagentechnik zahlen sich bereits kurzfristig durch CO₂-Einsparungen aus. Im Gegensatz zur Modernisierung im Gebäudebestand werden bei der Modernisierung im Kraftfahrzeugbestand keine zusätzlichen Investitionsanreize oder Steuerabschreibungsmodelle für Investitionen benötigt. Erforderlich ist lediglich Planungssicherheit für die Kraftfahrzeugbesitzer.

Im Verkehrssektor werden sich in den nächsten Jahren weitere Wachstumsfelder auch im Bereich der Nutzfahrzeuge entwickeln. Die kombinierte Nutzung von Diesel zusammen mit Flüssiggas kann zu deutlichen Umwelt-, Effizienz- und Kostenvorteilen im LKW-Verkehr führen.

BioFlüssigGas aus biologischer Produktion

Alle derzeit nachgewiesenen und verfügbaren Reserven gewährleisten für die Energie Flüssiggas hohe Versorgungssicherheit und erhebliches Zukunftspotenzial. Darüber hinaus haben Forschungsprojekte und Wirtschaftlichkeitsstudien auch die Produktion von Flüssiggas aus Biomasse als realistische Option bestätigt. Der Deutsche Verband Flüssiggas e. V. (DVFG) und seine Mitglieder unterstützen solche Projekte. Forschung und Entwicklung sollten sich nach Auffassung des DVFG an dem Zusammenspiel der Faktoren Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit orientieren.

Die Branche bewertet alle Verfahren zur Produktion von BioFlüssigGas auch unter dem Aspekt der Nahrungsmittelkonkurrenz und einer durchgängigen Umweltbilanz, die den gesamten Produktionsprozess einschließt, sehr sensibel. Da weltweit steigende Flüssiggas-Mengen zur Vermarktung zur Verfügung stehen, muss aktuell keine Substitution von natürlich vorkommendem Flüssiggas durch extra hergestelltes BioFlüssigGas im Sinne der Ressourcenschonung erfolgen. Deshalb sollte auf Verfahren, die durch die Verwendung landwirtschaftlicher Produkte in Nahrungsmittel-Konkurrenz treten, oder auf Verfahren, die mittelbar andere Umweltbelastungen, beispielsweise durch Rohstofftransport, initiieren, verzichtet werden. Die Flüssiggas-Branche setzt mittel- und längerfristig auf solche Verfahren, die eine biologische Erzeugung von Flüssiggas, beispielsweise durch Mikroorganismen, zulassen. Eine Flüssiggas-Produktion mit reinem biologischen Ursprung ist das Idealbild der Erzeugung von sauberer Energie. Sie weist weder begrenzte Ressourcen auf noch benötigt sie wertvolle nachwachsende Rohstoffe.



Flüssiggas für reinere Luft

Das Europäische Parlament hat am 14. September 2011 mit einer Resolution die Kommission aufgefordert, nicht nur das Thema CO₂ in den Mittelpunkt der Klimaschutz-Diskussion zu stellen, sondern sich insbesondere auch mit klimarelevanten Faktoren wie Feinstaub und Black Carbon zu beschäftigen. Damit wird ein klares politisches Signal gegeben: Diese Schadstoffe sind sowohl für die Luftqualität als auch für den Klimawechsel verantwortlich. Strategien zur Senkung dieser Schadstoffe können kurzfristig zu positiven Effekten der Klimapolitik führen. Flüssiggas, eine Energie mit sehr geringen Black Carbon-Emissionen, gewinnt damit zusätzliche Attraktivität.

Black Carbon, also schwarzer Kohlenstoff, wird im deutschen auch als Ruß bezeichnet. Er ist ein wesentlicher Bestandteil des Feinstaubes in der Luft. Rußpartikel sind von besonderer Bedeutung, weil sie Sonnenlicht absorbieren, zu einer Aufheizung der Luft führen und damit die globale Erwärmung verstärken. Nach einer Studie der Stanford University werden Rußpartikel für rund 16 Prozent der globalen Erwärmung verantwortlich gemacht.

Studien stellen fest, dass die Reduktion von Ruß-Emissionen die am schnellsten wirkende Strategie sein könnte, den Klimawechsel zu verlangsamen. Weil Ruß nur kurzfristig in der Atmosphäre bleibt, würde die nachhaltige Senkung der Ruß-Emissionen eine sehr schnelle klimarelevante Wirkung zeigen und zu einer deutlichen Verlangsamung der Erwärmung führen.

Nicht nur das Klima wird geschädigt WHO warnt vor Risiken für die Gesundheit

Mit Rußpartikeln angereicherter Feinstaub ist allerdings nicht nur ein wesentliches Element der globalen Klima-Problematik. Dieser Feinstaub ist zugleich ein bestimmender Faktor für die regionale Luftqualität. Hier haben Ruß und Feinstaub gravierende negative Effekte für die Gesundheit. Sie gelten als kanzerogen und zählen zu den wesentlichen Todesursachen, die durch Luftbelastungen hervorgerufen werden.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnt eindringlich vor den gesundheitlichen Schäden einer Feinstaubbelastung der Bevölkerung, die insbesondere durch Automobil-Abgase und andere Quellen der Verbrennung entsteht. Deshalb hat die WHO im Jahr 2011 eine Initiative entwickelt, bei der es um die Verbesserung der Gesundheit als Zusatznutzen bei der Abschwächung des Klimawandels geht (Co-benefits to health of climate change mitigation / Health in the green economy).

In diesem Kontext weist die WHO auch auf die besondere Bedeutung von Flüssiggas als reine Energie hin, die zu einer deutlichen Absenkung der gesundheitlich relevanten Emissionen beitragen kann. Von der WHO wird die positive Funktion von Flüssiggas sowohl im Hinblick auf die Senkung der gesundheitlich relevanten Belastung als auch im Hinblick auf die Reduktion der klimarelevanten Belastung jeweils als hoch eingestuft.





Flüssiggas trägt zu reinerer Luft und zur Gesundheit der Menschen bei

Von der Flüssiggas-Wirtschaft und den Autofahrern sind bis heute rund 1,3 Milliarden Euro in die Fahrzeuge und das Distributionssystem für Autogas investiert worden. Der daraus resultierende Nutzen für die Umwelt ist hoch. Dieser Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zeigt, dass die politisch begründete Entscheidung für Gas als Antriebsenergie richtungweisend war und ist. Die Investitionsbereitschaft einer wachsenden Zahl von Autofahrern, Tankstellenbetreibern, Werkstätten, Automobilherstellern und Versorgungsunternehmen, in den Ausbau der schadstoffarmen Mobilität mit Autogas zu investieren, sollte von der Politik durch die Fortschreibung der steuerlichen Rahmenbedingungen für den Gasbetrieb honoriert werden.

Aus Erfahrung gut: Autogas

Flüssiggas ist eine Energie, die extrem wenig Rußpartikel emittiert. Damit kann Flüssiggas sowohl unter dem Aspekt des Klimaschutzes als auch unter dem Aspekt der Gesundheit zu einer erheblichen Verbesserung der Luftqualität beitragen.

Als nicht an Leitungsnetze gebundene Energie kann Flüssiggas in allen Regionen, in denen Erdgas nicht zur Verfügung steht, den Einsatz moderner Heiztechnik, auch in Kombination mit regenerativer Energie, ermöglichen. Dies trifft vor allem auf den ländlichen Raum zu, in dem mit Flüssiggas eine Modernisierung bei der Heiztechnik anzustreben ist. So lässt sich eine Win-Win-Situation erreichen, die sowohl positiv für den Klimaschutz als auch positiv für die lokale Luftqualität und damit für die menschliche Gesundheit ist.

Parallel trägt Autogas, also als Antriebsenergie eingesetztes Flüssiggas, zu einer deutlichen Senkung der Emissionen im Straßenverkehr bei. In Deutschland ist Autogas heute der führende Alternativkraftstoff, dessen Bedeutung und Wirkung für die Umweltentlastung und die menschliche Gesundheit durch politische Entscheidungen, die auf Langfristigkeit setzen, bestätigt werden sollte.



Heizungsmarkt noch schwach, Bautätigkeit zieht an

2011 als Konjunkturbarometer für Wärme-Energien

Erst erfolgt die Baugenehmigung, dann die Ausführung und erst nach Fertigstellung des Gebäudes wird eine Heizenergie benötigt. Insofern sind die jährlichen Daten zu genehmigten Wohnungen und installierten Wärmeerzeugern eine aussagekräftige Prognose-Basis für die Nachfrageentwicklung bei Brennstoffen.

Für 2011 ergibt die Auswertung der Statistiken ein klares Bild: Der bereits im Jahr zuvor beobachtete Aufwärtstrend bei den Genehmigungen von Neubauwohnungen zog weiter deutlich an, ist aber offensichtlich auf dem Heizungsmarkt noch nicht angekommen. Und auch die Zunahme der genehmigten Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden hat sich noch nicht erkennbar in der Modernisierungsrate von Wärmetechnik niedergeschlagen.

Baugenehmigungen im Aufwind

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen im Jahr 2011 auf 228.395. Das bedeutet eine Steigerung von 21,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Aufschwung der Bautätigkeit in Deutschland, die nach mehrjährigem Negativtrend bereits 2010 erstmals wieder um 5,5 Prozent zulegte, scheint sich also zu festigen. Mit einem Plus von 26,8 Prozent wuchs die Zahl der geplanten Mehrfamilienhäuser dabei am deutlichsten. Bei den Einfamilienhäusern stiegen die Genehmigungen um 19,6 Prozent, bei den Zweifamilienhäusern waren es 7,3 Prozent. Mit genau 23.612 genehmigten Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden schreibt auch dieser Bereich jetzt wieder schwarze Zahlen: Der Zuwachs von 18,7 Prozent in 2011 gegenüber dem Minus von 3,2 Prozent im Vorjahr signalisiert eine deutliche Trendwende bei der Bereitschaft der Hausbesitzer zu größeren Sanierungsmaßnahmen.

Bei den Nichtwohngebäuden, also z. B. Büro-, Verwaltungs- und Betriebsgebäuden, deren Genehmigungsquote ein Jahr zuvor noch leicht zurückgegangen war, gab es jetzt ebenfalls einen positiven Umschwung. Dass dieser mit 11,2 Prozent nicht ganz so signifikant ausfiel wie bei den Wohngebäuden, ist im Wesentlichen auf die spürbare Antrags-Abstinenz öffentlicher Bauherren zurückzuführen. Das genehmigte Bauvolumen von Anstalts- und Verwaltungsgebäuden in öffentlicher Hand sank um 24,7 Prozent auf 16,9 Millionen Kubikmeter umbauten Raum. Der Zuwachs ist dementsprechend den nichtöffentlichen Bauherren zu verdanken, die ihre Planungen auf ohnehin höherem Niveau um weitere 16 Prozent ausbauten. Der Spitzenreiter beim Anstieg der Betriebsgebäude-Genehmigungen und damit ein klares Indiz für konjunkturelle Erholung waren die Fabrik- und Werkstattgebäude mit einem Zuwachs von 42,4 Prozent. Zum Vergleich: Noch ein Jahr zuvor war dieses Segment der Baugenehmigungen mit -14,5 Prozent der Verlierer unter den Betriebsgebäuden.





Baugenehmigungen von Wohnungen nach Gebäudearten

Gebäudeart	Genehmigte Wohnungen			
	Jahr ⁽¹⁾		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2010	2011	absolut	in %
Wohn- und Nichtwohngebäude (alle Baumaßnahmen)	187.667	228.395	40.728	21,7
Neu errichtete Gebäude	167.779	204.783	37.004	22,1
davon:				
Wohngebäude	164.629	200.130	35.501	21,6
mit 1 Wohnung	78.545	93.952	15.407	19,6
mit 2 Wohnungen	16.134	17.308	1.174	7,3
mit 3 oder mehr Wohnungen	66.943	84.913	17.970	26,8
Wohnheime	3.007	3.957	950	31,6
darunter:				
Eigentumswohnungen	34.575	49.228	14.653	42,4
Nichtwohngebäude	3.150	4.653	1.503	47,7
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	19.888	23.612	3.724	18,7

(1) Aufsummierte Monatsergebnisse von Januar bis Dezember 2011.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Umbauter Raum bei genehmigten Neubauten von Nichtwohngebäuden nach Gebäudearten und Bauherren

Gebäudeart	Umbauter Raum (1.000 m ³ Rauminhalt)			
	Jahr ⁽¹⁾		Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	2010	2011	absolut	in %
Nichtwohngebäude	192.050	213.643	21.593	11,2
davon:				
Anstaltsgebäude	5.815	5.100	- 715	- 12,3
Büro- und Verwaltungsgebäude	10.803	13.388	2.585	23,9
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	43.138	39.848	- 3.290	- 7,6
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	114.374	140.667	26.293	23,0
darunter:				
Fabrik- und Werkstattgebäude	32.144	45.789	13.645	42,4
Handels- und Lagergebäude	71.493	82.954	11.461	16,0
Hotels und Gaststätten	2.551	2.733	182	7,1
Sonstige Nichtwohngebäude	17.920	14.641	- 3.279	- 18,3
davon:				
Öffentliche Bauherren	22.495	16.949	- 5.546	- 24,7
Nichtöffentliche Bauherren	169.555	196.694	27.139	16,0

(1) Aufsummierte Monatsergebnisse von Januar bis Dezember 2011.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Heizungsmarkt verharrt im Modernisierungstau

Zumindest einen Spitzenwert kann auch die deutsche Heizungsindustrie für 2011 vermelden: Nach Angaben des BDH (Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V.) beschäftigte die Branche unmittelbar 33.000 Menschen, 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Weitere 30.000 waren bei internationalen Vertretungen und Tochterunternehmen tätig. Dieser Arbeitsplatz-Rekord dokumentiert die Leistungskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der 100 im BDH organisierten Unternehmen. Er belegt auch die anhaltenden Exporterfolge der Heizungsindustrie. Leider ist er jedoch noch kein Indiz für ein Ende des Modernisierungstaus in bundesdeutschen Heizungskellern.

Noch immer, so der BDH, sind 78 Prozent der in Deutschland installierten Heizungsanlagen nicht auf dem aktuellen Stand der Technik. Der Zuwachs von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr auf rund 640.000 verkaufte Wärmeerzeuger ändert an dieser Situation nicht viel, denn es ist ein Zuwachs auf relativ niedrigem Niveau. Zum Vergleich: Zehn Jahre zuvor, im Jahr 2001, lag das gesamte Marktvolumen rund 25 Prozent über den heutigen Werten.

Gas-Brennwerttechnik baut Vorsprung aus

Interessant für die Versorgungsunternehmen aus der deutschen Flüssiggasbranche ist dabei die Tatsache, dass der leichte Aufwärtstrend zum überwiegenden Teil auf ein deutliches Absatzplus bei Gas-Brennwertkesseln zurückzuführen ist. Nachdem der Marktanteil dieser Geräte im Jahr 2009 erstmals die 50-Prozent-Marke überschritten hatte, liegt er nun schon bei 57,4 Prozent. Dieser seit vielen Jahren ununterbrochene Ausbau der Marktanteile dürfte für die Gasversorgungsunternehmen auch zukünftig noch ein attraktives zusätzliches Volumen bereithalten. Denn der weiterhin niedrige Anteil der Biomassekessel sowie die rückläufige Marktentwicklung bei den Öl-Brennwertkesseln (minus vier Prozent) und den Öl-Niedertemperaturkesseln (minus 21 Prozent) sind Indizien dafür, dass in vielen Fällen mit der neuen Gebäudetechnik auch die bisherige Wärmeenergie durch Gas substituiert wird.

Trotz des Siegeszugs der Brennwerttechnik hat sich die Zahl der verkauften Gas-Niedertemperaturheizungen seit einigen Jahren auf recht konstantem Niveau eingependelt. Auch 2011 hatte dieses Marktsegment immer noch einen Anteil von 17,1 Prozent. Insgesamt dominieren die gasbetriebenen Wärmeerzeuger den Heizungsmarkt mittlerweile also mit gemeinsamen 74,5 Prozent – eine neue Rekordmarke beim Vergleich der technischen Wärme-Konzepte.

Zurückhaltung bei den erneuerbaren Energien

Bauherren und modernisierungswillige Hausbesitzer setzen derzeit in der Mehrzahl offensichtlich eher auf ausgereifte, effiziente Gasheiztechnologie als auf die Einbindung erneuerbarer Energien. Der Anteil der Heiztechnik-Investitionen in Neubau oder Sanierung, bei denen die Kessel mit Wärmepumpen, Solaranlagen oder Biomassekesseln kombiniert wurden, blieb 2011 mit 25 Prozent auf ähnlich niedrigem Niveau wie im Vorjahr. Noch 2008 hatte dieser Anteil bei 45 Prozent gelegen.



Zumindest die Solarthermie scheint sich jedoch nach mehreren schwachen Jahren behutsam zu erholen. Die Zahl der neu errichteten Solarwärme-Anlagen (die in der Wärmeerzeuger-Statistik des BDH nicht enthalten sind) belief sich im Jahr 2011 nach Angaben des Bundesverbandes Solarwirtschaft e. V. (BSW-Solar) auf 149.000 Einheiten. Dies entspricht einer installierten Kollektorfläche von rund 1,27 Millionen Quadratmetern.

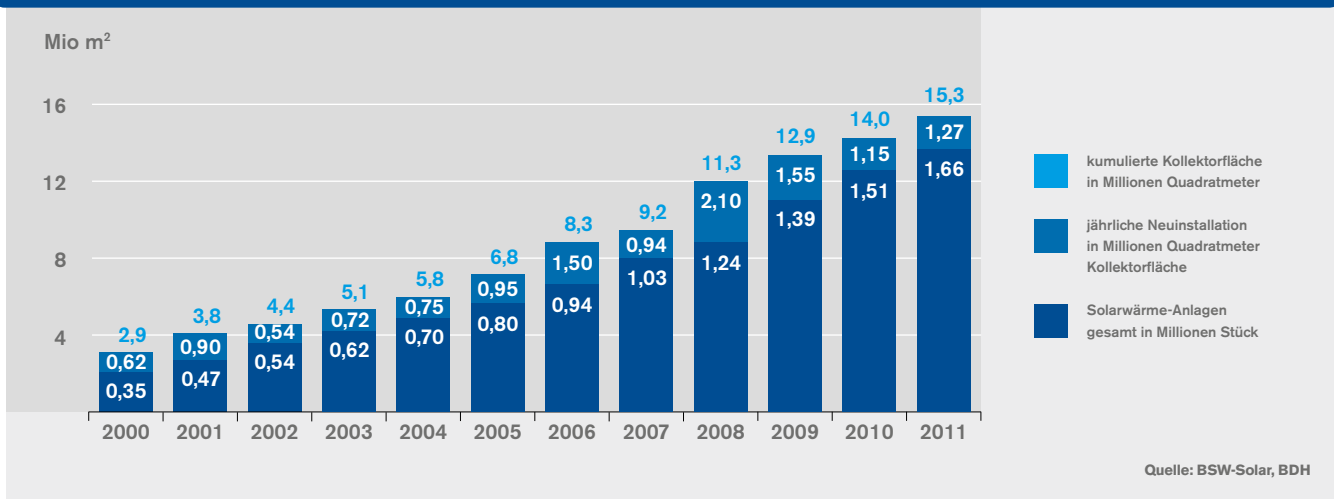
Vom Boomjahr 2008 sind allerdings auch diese Zahlen noch weit entfernt. Die Zurückhaltung der Eigentümer sieht die Solarwirtschaft vornehmlich in den stark schwankenden Energiepreisen der letzten Jahre und im Fehlen verstetigter Anreize für potenzielle Investoren begründet. Um diesen Zustand dauerhaft zu überwinden, fordert der BSW-Solar Steueranreize in Form von Abschreibungsmodellen.

Forderungen nach kontinuierlicher Förderpolitik

Die unberechenbare Förderpolitik der vergangenen Jahre hält auch der BDH derzeit für einen der wesentlichen Gründe des anhaltenden Modernisierungstaus. „Die Bürger in Deutschland brauchen verlässliche Rahmenbedingungen für ihre Investitionen“, so BDH-Hauptgeschäftsführer Andreas Lücke. Der BDH verweist darauf, dass die veralteten Anlagen in deutschen Heizungskellern als maßgebliche Bremse bei der Fahrt in Richtung Energiewende gelten. Nur mit einer Verdoppelung des Modernisierungstempos seien die erforderlichen Effizienzsteigerungen für einen wirksamen Klima- und Ressourcenschutz zu erzielen.

Dass es in Sachen Heizkomfort und Energieeffizienz noch immer viel Spielraum für weitere Innovationen gibt, belegt der starke Fokus der Hersteller auf technologische Fortschritte: Allein im Jahr 2011 investierten die Unternehmen der deutschen Heizungsindustrie mehr als 450 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung. Aktivitäten, die die Flüssiggasbranche mit Interesse verfolgen sollte, damit ihre Produkte auch bei künftiger Wärmetechnik rechtzeitig und angemessen berücksichtigt werden.

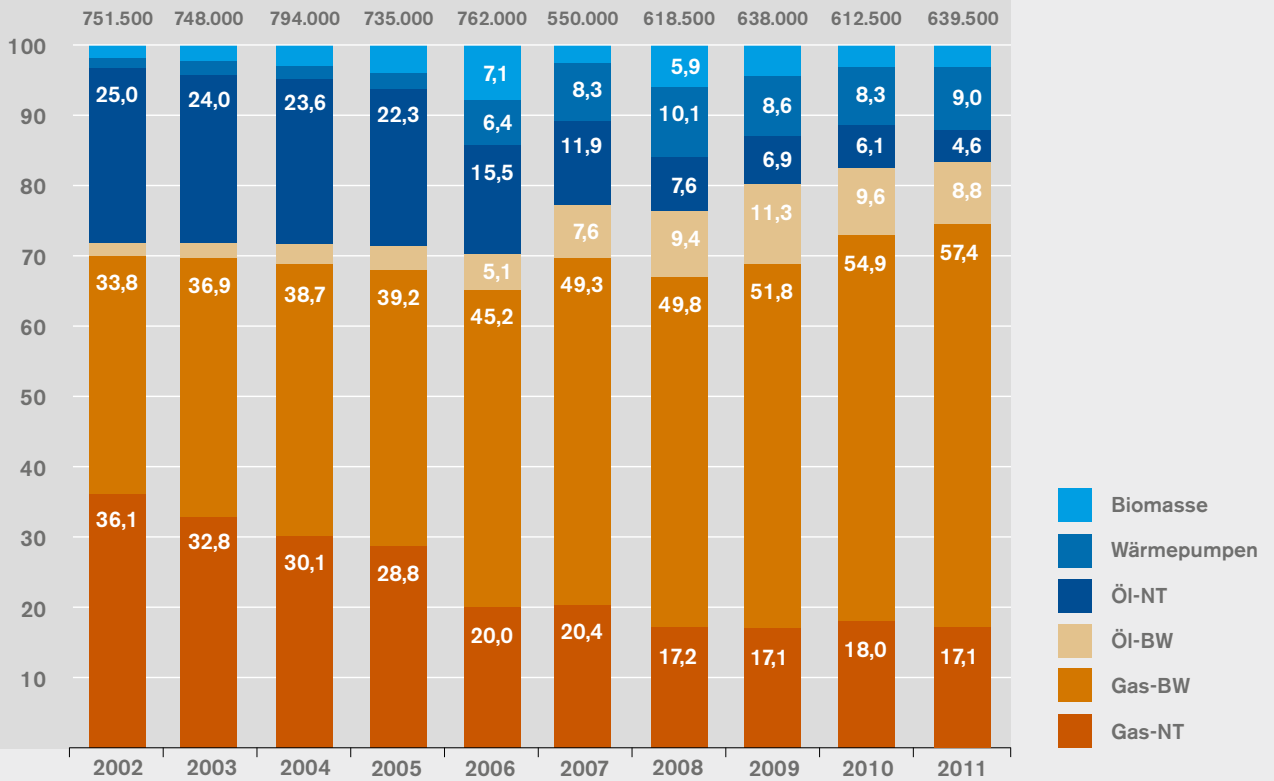
Solarwärmemarkt Deutschland wächst





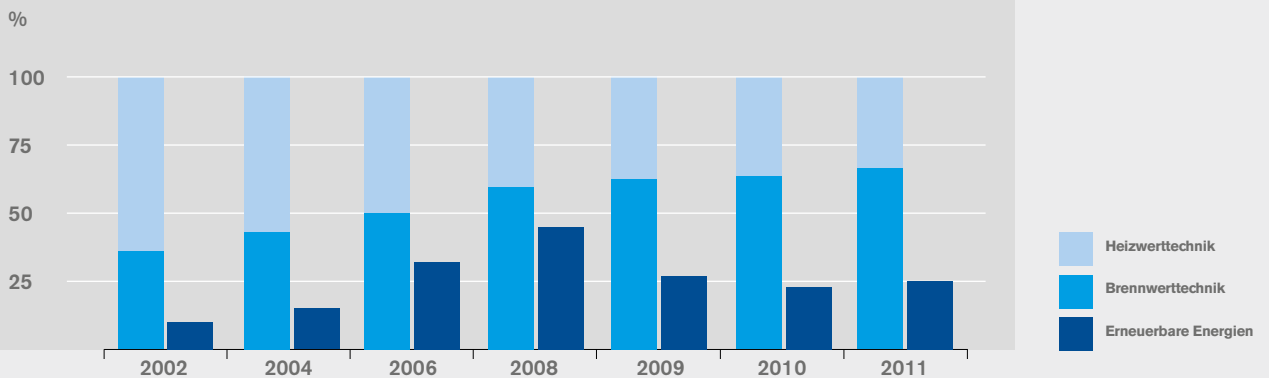
Marktentwicklung Wärmeerzeuger 2002-2011

Struktur in %



Quelle: BDH

Anteil der jährlichen Investitionsfälle mit Einkopplung Erneuerbarer Energien



Quelle: BDH



Jahrestagung 2011



Der DVFG lud am 30. und 31. Mai zur Frühjahrstagung nach Bremen ein. Am Vormittag des 30. Mai tagte der Vorstand. Anschließend trafen sich die Regionalobleute und deren Stellvertreter zur regelmäßig stattfindenden Beratung. Am Nachmittag kamen Vorstand und Beirat mit den Obleuten der Fachausschüsse zusammen.

Der traditionelle Begrüßungsabend fand in der idyllisch gelegenen Meierei „Bürgerpark“ statt. Hanns Richard Hareiner würdigte Herbert Schlüßler als langjähriges und verdientes DVFG-Verbandsmitglied mit der goldenen DVFG-Ehrennadel. Herr Schlüßler engagierte sich über viele Jahre im DVFG-Vorstand, von 1996 bis 2001 als Vorsitzender des Vorstandes, und in weiteren DVFG-Gremien.



Die Verbandstagung am 31. Mai wurde von Hanns Richard Hareiner eröffnet. Er übergab das Wort an Wolfgang Golasowski, Staatsrat beim Senat für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa der Freien Hansestadt Bremen, der die Teilnehmer im Namen der Stadt begrüßte und einen Einblick in die Bremer Verkehrspolitik gewährte. Uwe Beckmeyer, MdB, Verkehrspolitischer Sprecher der SPD, referierte anschließend zum Thema „Innovative Verkehrspolitik“ und gab einen Ausblick auf die Verkehrspolitik der Bundesregierung. Im Anschluss zeigte der Trendforscher Sven Gábor Jánoszy unter dem Motto „Lebenswelten 2020“ wesentliche Zukunftsvisionen der verschiedenen Branchen auf.

Die Mitgliederversammlung des DVFG mit ihrer turnusgemäßen Vorstandswahl fand am Nachmittag statt. Rainer Scharr wurde zum Vorsitzenden des DVFG-Vorstands gewählt. Rainer Scharr, der in diesem Gremium bisher 1. stellvertretender Vorsitzender war, folgt Hanns Richard Hareiner nach, der sich nach zehnjähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl stellte. Herr Hareiner gehörte noch bis zum 31. Oktober 2011 dem Vorstand an. Klaus Stolte, Westfa GmbH, wurde erneut in seinem Amt bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Klaus Reckmann, Geschäftsführer der WPG Westfälische Propan-GmbH. Weitere Vorstandsmitglieder sind Jobst-Dietrich Diercks und Uwe Thomsen.





Herbstarbeitstagung 2011

Die Herbstarbeitstagung des DVFG fand vom 7. und 8. November in Raadebeul bei Dresden statt. Der erste Tag wurde bestimmt durch die Vorstands- und Beiratssitzungen sowie die interne Fachaussprache. Vor dem fachlichen Austausch eröffnete der Vorstandsvorsitzende Rainer Scharr am frühen Nachmittag die Geräte- und Armaturenausstellung. 23 Aussteller nutzten die Möglichkeit, ihre Produkte rund um die Energie Flüssiggas dem Fachpublikum zu präsentieren.

In der internen Fachaussprache wurden unterschiedliche Themen vorgestellt und kontrovers diskutiert. Zunächst referierte Ulf Peemöller von der ELAFLEX HIBY Tankstellentechnik GmbH über Trockentrennkupplungen an Flüssiggaslägern. Anschließend sprach Alexander Stöhr vom DVFG über wiederkehrende Prüfungen von Flüssiggasflaschen im Intervall von 15 Jahren. Ein weiteres Thema war die Novellierung des DVFG-Prüfhandbuches, das durch Dr. Stefan Garlich von der Gesellschaft für Flüssiggasanlagen-Überwachung mbH & Co.KG vorgestellt wurde. Die abschließenden Fachbeiträge widmeten sich dem Anfahrerschutz. Hier ging Dr. Klaus-Ruthard Frisch vom DVFG auf die Themen „Bestandsanlagen und wiederkehrende Prüfung“ sowie auf den „DVFG-Leitfaden für innerbetriebliche Füllanlagen“ ein.

Bei der Abendveranstaltung in der eventLOKation hieß Rainer Scharr alle Mitglieder und Gäste herzlich Willkommen. In seiner Rede würdigte er Prof. Dr. Siegbert E. Weiss als langjähriges und verdientes DVFG-Vereinsmitglied, der auch einige Jahre im Vorstand tätig war, mit der goldenen DVFG-Ehrennadel.

In seinem Eröffnungsvortrag am zweiten Tag, gab Rainer Scharr einen Überblick über das politische Energieklima und forderte zur Steigerung der Energieeffizienz eine klare und eindeutige Förderpolitik sowie EU-weite Richtlinien. Im Fokus des ersten Teils der Tagung standen die TRF 2012. DVFG Hauptgeschäftsführer, Robert Schneiderbanger, führte durch das Programm und übergab zunächst das Wort an Andreas Preußner vom Ingenieurbüro I.B.A.P., der das neue Rohrleitungsberechnungsprogramm vorstellte. Ihm folgte Jürgen Klement (Ingenieurbüro für Versorgungstechnik), der über Kunststoff-Rohrleitungen und deren Einsatzmöglichkeiten sprach, die ab 2012 zum Einbau in Gebäuden zugelassen werden sollen. Uwe Müller vom DVGW Berufsbildungswerk Center Ost erläuterte die neuen Schulungsanforderungen.

Im zweiten Themenblock referierte Jost-Peter Sonnenberg von BG Rohstoffe und chemische Industrie über die Pflichten der Wirtschaftsakteure aus der neuen TPED (transportable equipment and repealing Council Directives). Anschließend ging Karol Wieser von CEN Consultant Transport of Dangerous Goods auf die Aufgabenteilung zwischen Gesetzgebung und Normung ein. Der Abschlussvortrag stand ganz im Zeichen des Umweltschutzes. Markus Eder von der Tyczka Totalgaz GmbH gab einen Überblick über die Möglichkeiten der CO₂-Kompensation durch Klimaschutzprojekte.





FA Politik und Strategie

Die Aufgaben des Fachausschuss sind die Identifikation von Zukunftstrends, die für unsere Energie von Bedeutung sind und die Definition relevanter politischer Themen. Der Fachausschuss setzt sich aus DVFG-Mitgliedern und Mitarbeitern der Geschäftsstelle zusammen, die von der IPA Network International Public Affairs und dem Pressebüro Brendel unterstützt werden, um die gestellten Aufgaben optimal erfüllen zu können. Die Erkenntnisse und Empfehlungen des Arbeitskreises fließen in die Vorstandsarbeit ein. Sie werden dort als wichtige Unterstützung von hoher Qualität aufgenommen. Im Oktober 2011 gab es einen Wechsel im Vorsitz des Ausschusses. Rainer Scharr übernahm den Vorsitz von Hanns Richard Hareiner, der den Ausschuss viele Jahre erfolgreich leitete.

Der Fachausschuss erörtert die aktuellen Themenstellungen von EU-Kommission und Parlament. Er gibt Hinweise auf mögliche Umsetzungen in Deutschland und identifiziert die jeweiligen Ansprechpartner in den in Deutschland zuständigen Ministerien, Gremien und Ausschüssen.

Der Fachausschuss hat 2011 dreimal getagt. Der Schwerpunkt lag auf den energiepolitischen Themen. Mit großer Aufmerksamkeit und im Kontakt mit dem europäischen Flüssiggasverband AEGPL wurden auf uns zukommende Richtlinienprojekte und Arbeitsprogramme aus der EU, beispielsweise die Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie der EU, die EU Richtlinie zur Energieeffizienz und die EU Richtlinie zur Besteuerung von Energieerzeugnissen und Strom, analysiert und diskutiert. Innerdeutsch waren Gesetzesvorhaben und energiepolitische Überlegungen der Bundesregierung sowie der Parteien, wie zum Beispiel das EE-Wärme Gesetz, und die damit verbundenen Verbandsaktivitäten zu begleiten.

Eine wichtige Aufgabe des Arbeitskreises besteht darin, die Kommunikationsvorhaben des Verbandes in Abstimmung mit dessen politischen Intentionen zu bringen. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss Kommunikation erforderlich, die über personelle Verzahnung gesichert ist. So wurden speziell die Projekte „Natürlich und auch regenerativ: Flüssiggas“ zur Information über BioFlüssigGas und „Pro Klima und Gesundheit: Flüssiggas für reinere Luft“ als Antwort auf die Black Carbon Diskussion, mit betreut.

Natürlich gibt es über die geschilderten wichtigsten Betätigungsfelder hinaus weitere Themen, mit denen sich der Arbeitskreis beschäftigt. Er wird weiterhin seinen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen leisten, vor denen der Verband immer aufs Neue steht.



Kommunikationsarbeit des DVFG – Kommunikationsausschuss

Im Berichtsjahr tagte der Fachausschuss Kommunikation unter der Leitung von Jobst-Dietrich Diercks zweimal. Eines der Schwerpunktthemen war die Marktentwicklung von Autogas. Die stürmische Marktentwicklung der vorangegangenen Jahre hat 2010 nachgelassen. Dies war Grund genug für den Fachausschuss Kommunikation Mittel und Wege zu suchen, hier neue Wachstumsimpulse für die Verbandsmitglieder zu setzen. Hierbei war allerdings die Vorgabe, dass die von den Mitgliedern beschlossenen Ausgabenkürzungen im Werbebereich umgesetzt bzw. eingehalten werden. Eines der Ergebnisse der Arbeit war u. a., dass der DVFG enger mit den anderen Marktakteuren zusammenarbeiten muss. Hierzu gehören vor allem die Hersteller von Umrüstanlagen und die Importeure für den deutschen Markt. Die technische Auslegung dieser Umrüst-Kits, die Qualität der Umrüstung als solche, die Beachtung neuer EU-Vorschriften, wie Euro 5 und sonstige technische Fragen können vom Verband nicht alleine gelöst werden, sondern verlangen gemeinsame Anstrengungen auf verschiedenen Ebenen. Als erste Maßnahme wurde im ersten Quartal 2012 ein „Round Table“ vom DVFG veranstaltet, bei dem die vorgenannten Punkte thematisiert und erste Lösungen vereinbart wurden.



Autogas-Logo

Die Vorstellung des neuen Autogas-Logos stieß anlässlich der Regionaltagungen im Herbst durchweg auf Zustimmung. Dies hat den Vorstand darin bestärkt, das neue Logo im Jahr 2012 nunmehr allen Mitgliedern (den ordentlichen und den außerordentlichen) zur Verfügung zu stellen. Auf Anregung der Mitglieder wurde der Claim angepasst und in eine moderne, zeitgemäße Form gebracht. Das neue Autogas-Logo soll auch dazu dienen, die Bemühungen des DVFG und seiner Mitglieder zu visualisieren, einen maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung dieses umweltfreundlichen Kraftstoffes in den vergangenen Jahren geleistet zu haben.

Anzeigen

Im Jahr 2011 konnten trotz der Budgetreduzierung im Anzeigenbereich 11 Heizgas- und 12 Autogasanzeigen in verschiedenen Medien geschaltet werden. Unsere Heizgasinsertionen wurden beispielsweise in den Magazinen ratgeber bauen, Handbuch BauWissen aktuell, ENERGIESPAREN, BAU IDEE sowie Renovieren & Energiesparen veröffentlicht. Die Autogasanzeigen erschienen unter anderem im dena energy special, in den Heften DB-Mobil, Maschinen und Technik, AUTOSTraßenverkehr und auto TEST ÖKO-Trend. Die Imageoptimierung und die Erhöhung des Bekanntheitsgrads von Flüssiggas waren Ziele der Kommunikation. Im Fokus der Kampagne stand die Botschaft „Zukunft, Umwelt und Sicherheit“.

Internet

Das Internet ist unbestritten das Medium Nummer Eins, wenn es darum geht sich schnell und möglichst umfassend zu informieren. Daher ist es auch hervorragend geeignet zielgruppengerichtet Werbebotschaften zu platzieren und Verbraucher über die zahlreichen Vorteile und Möglichkeiten



von Flüssiggas zu informieren. Hierzu werden die Internetseiten des DVFG, in Bezug auf Layout und Inhalte stetig angepasst. Vor allem die Ergebnisse der kontinuierlich durchgeführten Maßnahmen der Suchmaschinenoptimierung bei der Seite www.dvfg.de und www.autogastanken.de sind überaus positiv zu bewerten. Bei Suchbegriffen wie „tankkosten reduzieren“/„tankkosten sparen“ oder „heizungen vergleichen“ steht unsere Internetseite auf den ersten Ergebnisplätzen der Google-Startseite. Da Google nach wie vor die mächtigste und am stärksten genutzte Suchmaschine ist, ist eine gute Platzierung unserer Seiten wichtig.

2011 schaltete der DVFG erneut Autogas- und Heizgas-Bannerwerbungen auf thematisch geeigneten Internetseiten wie www.auto-motor-und-sport.de, www.energieportal24.de und www.immobilienscout24.de. Die Motive der sogenannten Skyscrapers lehnen sich aufgrund der Wiedererkennung stark an die Printwerbung an.

Kommunikationsmaterialien

Die Broschüre „Planen mit Flüssiggas“ wurde aufgrund der großen Nachfrage, trotz bevorstehender Neuauflage der TRF, überarbeitet und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Sie erschien noch im ersten Halbjahr 2011.

Im Rahmen der Kommunikationsarbeit sind wichtige Basispapiere entwickelt worden. Im Dialog mit der Öffentlichkeit und auch speziell mit der Politik werden diese komprimierten Informationen eingesetzt. Sie arbeiten mit soliden Daten und Fakten sowie fundierten Argumentationen, mit denen die hohe Attraktivität von Flüssiggas und dessen Zukunftsfähigkeit dargestellt werden. Im zurückliegenden Jahr wurde in dieser Reihe der Basispapiere die Klimaschutzklärung des DVFG unter dem Titel „Nachhaltig effizient: Flüssiggas“ aktualisiert. Neu entwickelt wurden die Basispapiere „Natürlich und auch regenerativ: Flüssiggas“, eine komprimierte Darstellung der Thematik BioFlüssigGas, und das Papier „Pro Klima und Gesundheit: Flüssiggas für reinere Luft“, das sich speziell mit dem aktuellen Thema Black Carbon beschäftigt. Eine weitere Broschüre zur „Effizienz-Initiative für den ländlichen Raum“ wurde vorbereitet und soll 2012 für die Lobby- und PR-Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die redaktionelle Medienberichterstattung profiliert Flüssiggas als vielseitige Energie, die unter den Aspekten Effizienz, Umwelt- und Klimaschutz sowie Wirtschaftlichkeit erhebliche Vorteile bietet. Die publizistische Resonanz in den Medien liegt weiterhin auf einem hohen Niveau. Allein im Printbereich wurden im zurückliegenden Jahr rund 3.800 Veröffentlichungen registriert, mit denen eine Reichweite von etwa 350 Mio. Kontakten erzielt wurde. Die potenzielle Reichweite liegt sogar noch deutlich darüber, weil das Pressematerial zusätzlich den zahlreichen Internetplattformen in geeigneter Form angeboten wird. So werden die Portale für Energie, die Internetseiten für Heiztechnik und auch Websites, die sich mit dem Thema Automobil beschäftigen, erreicht.



Fachzeitschrift Flüssiggas

Die Zeitschrift FLÜSSIGGAS – Medium für Energieeffizienz mit Propan, Butan, Autogas und Mitteilungen des DVFG – erschien 2011 im 57. Jahrgang. Damit ist der 1955 auf Initiative des Strobel-Verlags, Arnberg, gegründete „Flüssiggas-Dienst“ Deutschlands älteste Zeitschrift für diesen Energiebereich. Neben der Printausgabe, die seit 1983 unter dem Titel „FLÜSSIGGAS“ aufgelegt wird, gewinnt der Online-Auftritt www.fluessiggas-magazin.de zunehmend an Bedeutung. Über die Verknüpfung zu Twitter und Facebook lassen branchenrelevante Informationen sich zielgruppengerecht und ohne Streuverluste kommunizieren. Noch mehr Potenzial für die crossmediale Vernetzung bietet der Newsletter <http://www.fluessiggas-magazin.de/newsletter.html>, der in Kürze angeboten wird. Damit sichert sich die FLÜSSIGGAS auch künftig ihren festen Platz in der deutschen Flüssiggaswirtschaft.

Als Forum für die Mitglieder des DVFG pflegt die FLÜSSIGGAS den Dialog innerhalb des Verbands und darüber hinaus zu Ministerien, Behörden und Interessensverbänden, denen sie das Potenzial und die Anliegen der Branche vermittelt. Dazu zählen sicherheitsrelevante und anwendungstechnische Belange, Berichte aus der deutschen Energiewirtschaft und regelmäßige Beiträge zum Thema Autogas. Einen festen Platz in den Ausgaben des Jahres 2011 hatten die „Firmenporträts“, die ausgewählte Unternehmen mit ihrem Leistungsspektrum präsentieren. Prominente Persönlichkeiten der Branche werden in der ebenfalls regelmäßig erscheinenden Rubrik „Nachgefragt bei ...“ vorgestellt. Ein breites Forum widmet die FLÜSSIGGAS den beiden Tagungen des DVFG: Für alle, die nicht persönlich dabei sein konnten gibt es Zusammenfassungen der Ansprachen und Fachvorträge, Neues aus der Branche und immer viele Fotos.

Der Redaktionsausschuss – Jobst D. Diercks, Cordelia Huhn, Klaus Reckmann und Robert Schneiderbanger – unterstützten und begleiteten die Arbeit der Redaktion mit zahlreichen Anregungen und Hinweisen auf relevante Themen. Die redaktionelle Verantwortung obliegt Anne-Marie Ring, Chefredakteurin.





Fachausschuss der außerordentlichen DVFG-Mitglieder

Die Arbeit des Fachausschusses greift den Wunsch der außerordentlichen Mitglieder, sich stärker in die Arbeit des DVFG einzubringen, auf. Das Ziel des Fachausschusses der außerordentlichen Mitglieder ist, in ergänzender Zusammenarbeit mit den ordentlichen Mitgliedern, der Geschäftsstelle und dem DVFG-Vorstand Produkte und Dienstleistungen für Flüssiggas zu fördern.

Unter der Leitung von Hannes K. Junginger und Prof. Dr. Siegbert E. Weiss fanden insgesamt zwei Sitzungen des Fachausschusses der außerordentlichen Mitglieder im März in Berlin und im November in Radebeul statt.

Praxisorientierte Schwerpunktthemen im Jahr 2011 waren der Anfahrerschutz von Autogas-Tankstellen, die Technischen Regeln Flüssiggas (TRF), wiederkehrende Prüfungen von Gasflaschen aus Verbundwerkstoff, Regeneration von Tanksicherheitsventilen, Ex-Zonen von Flüssiggasanlagen und PTL-Schutzeinrichtungen an Flüssiggas-Anlagen mit SIL-Klassifikationen gemäß VDI 2180.

Regionen

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sechs Regionalkonferenzen statt.

Bei den Frühjahrsregionaltagungen im Mai stand die Auswertung der Mitgliederbefragung, die der DVFG Ende 2010 hatte durchführen lassen, und die daraus abgeleiteten Erkenntnisse im Vordergrund. Im Fokus der aktuellen technischen Themen standen das VdTÜV Merkblatt 965 Teil 2 zur Anfahrerschutz-Musterkonstruktion sowie BioFlüssigGas.

Die Regionaltagungen im Herbst fanden im Oktober und November statt. Herr Schneiderbanger berichtete über die aktuellen Verbandsthemen. Herr Diercks stellte das neue Autogas-Logo vor. Herr Dr. Frisch referierte über die wichtigen Neuerungen bei der TRF, zum Anfahrerschutz und zur Umstrukturierung der DVFG-Gremien. In der Region West wurde Jürgen Wagenpfeil (Knauber Gas GmbH & Co.KG) zum neuen Obmann gewählt, nachdem sein Vorgänger Klaus Reckmann in den Vorstand des DVFG wechselte. Stellvertretender Obmann wurde Oliver Höring (WESTFA GmbH).

Die Öffnung der Regionalkonferenzen für die außerordentlichen Mitglieder wirkte sich sowohl positiv auf die Entwicklung der Teilnehmerzahlen als auch auf das Themenspektrum aus. Außerordentliche Mitglieder brachten sich mit Themen, wie z. B. der wiederkehrenden Prüfung von Gasflaschen aus Verbundwerkstoff, ein.



Gremienstruktur

Der DVFG hat den Aufbau, die Aufgaben und die Zusammenarbeit seiner Verbandsorgane kritisch hinterfragt und den modernen Anforderungen angepasst. Ziel war und ist, die Zusammenarbeit effizienter und transparenter zu gestalten. Die neue Gremienstruktur wurde auf den Regionaltagungen im Herbst den Mitgliedern zur Diskussion gestellt. Neben der im Anhang des Jahresberichtes abgebildeten Struktur wurde für die Zusammensetzung und Arbeit der Gremien eine einheitliche Geschäftsordnung erarbeitet.



Fachausschuss Technik/Technologie

Schwerpunkt der Arbeit des FA Technik/Technologie nahm 2011 die endgültige Verabschiedung der Technischen Regeln Flüssiggas TRF 2012 ein. Auch wurde zur TRF 2012 erstmals ein einheitliches Schulungsprogramm auf den Weg gebracht. Weitere Tätigkeitsfelder des Fachausschusses waren aktuelle Entwicklungen zum Anfahrerschutz sowohl für öffentliche, als auch für innerbetriebliche Betankungsanlagen und die Abstimmung der Stellungnahmen zur Fortschreibung der TRBS 3151 Betankungsanlagen. Künftig soll auch zu geeigneten Themen noch enger mit den Mitgliedern des Fachausschusses der außerordentlichen Mitglieder zusammengearbeitet werden. Als ein konkretes Themenfeld wurde bereits die Fortschreibung der Beispielsammlung der BGR 104 erkannt.

TRF

Der Fachausschuss Technik sowie das Gemeinsame Technische Komitee von DVFG und DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfachingenieurwesen e. V.) hatten im Februar nach langen und intensiven Beratungen den Entwurf der Technischen Regeln Flüssiggas (TRF) in Berlin verabschiedet. Anschließend wurde das Dokument redaktionell und verlagstechnisch bearbeitet und für die Veröffentlichung vorbereitet.

Da in den künftigen TRF einige Inhalte des DVGW-Arbeitsblattes 600 – Technischen Regeln für Gasinstallationen - TRGI – übernommen wurden, wurden im März die lizenzrechtlichen Verhandlungen zur Übernahme dieser Inhalte mit dem DVGW geführt und positiv abgeschlossen.

Am 15. Juni wurde der Entwurf der Technischen Regeln Flüssiggas – TRF 2011 als so genannter Gelbdruck veröffentlicht. Während der dreimonatigen Gelbdruck-Phase bestand insbesondere für die Fachöffentlichkeit die Möglichkeit, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Während der Einspruchsfrist konnten auch Änderungen der Berufsgenossenschaftlichen Regeln 104 zu explosionsgefährdeten Bereichen und der Regelung für die Aufstellung von Flüssiggasbehältern in Räumen wortgleich abgestimmt werden.

Am 22. und 23. September sowie zusätzlich am 11. Oktober fanden die internen Beratungen des FA Technik und des G-TK 2.7 „Flüssiggas“ zu den TRF Einsprüchen statt. Bis zum Ende der Einspruchsfrist waren insgesamt 583 Einsprüche zum Gelbdruck eingegangen. Jeder einzelne davon musste von den Fachgremien beraten und zu einem verbindlichen Vorschlag über Annahme oder Ablehnung mit Begründung für die öffentliche



Einspruchsverhandlung vorbereitet werden. Die große Zahl der Einsprüche hatte zwar einerseits überrascht, andererseits zeigte dies aber auch das überaus große Interesse der Fachöffentlichkeit an der Novellierung der TRF. Da der DVFG zum ersten Mal den Weg der Veröffentlichung mit vorgeschaltetem Gelbdruck wählte, lagen zur Zahl der Einsprüche keine Vergleichswerte vor. Die zuständigen Fachgremien plädierten zudem dafür, den Titel der TRF offiziell in Technische Regeln Flüssiggas 2012 zu ändern, um dem Regelwerk einen zukunftsweisenden Titel zu geben. Der DVFG-Vorstand folgte dieser Empfehlung.

Für den 12. und 13. Oktober war die öffentliche Einspruchsverhandlung zur TRF angesetzt. Aufgrund der guten Vorarbeit der beiden Fachgremien FA Technik und GTK 2.7 „Flüssiggas“ konnte diese Verhandlung bereits am 12. Oktober erfolgreich abgeschlossen werden. Alle Einsprüche waren mit den beteiligten Einsprechern verhandelt und den erforderlichen Mehrheiten beschlossen worden. Von den insgesamt 583 Einsprüchen waren rund 70 Prozent redaktioneller Natur. Circa 15 Prozent wurden im Rahmen der Verhandlungen zurückgezogen, da es sich beispielsweise um Verständnisfehler handelte oder sich der Einspruch durch Änderungen an anderer Stelle erübrigte. Etwa 10 Prozent der Einsprüche waren zudem reine Fragestellungen, die im Rahmen der Verhandlungen beantwortet werden konnten. Bei den restlichen 5 Prozent handelte es sich um inhaltliche Einsprüche, die intensiv fachlich ausdiskutiert wurden und in einigen Fällen auch zu Anpassungen oder zur Aufnahme noch fehlender Regelungen in die TRF geführt haben.

Trotz der intensiven Auseinandersetzung mit allen Einsprüchen ist Ende Oktober ein Widerspruch zu dem Beratungsergebnis eingegangen. In Anlehnung an die Geschäftsordnung des DVGW, die für das Veröffentlichungsverfahren als Grundlage herangezogen wurde, musste sich daher ein Widerspruchsgremium zur Verhandlung dieses Widerspruchs konstituieren. Die Widerspruchsverhandlung fand Mitte Dezember bei der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie in Heidelberg statt. Das Widerspruchsgremium setzte sich aus Vertretern des Fachausschusses Explosionsschutz der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie, einem Mitglied der Hauptgeschäftsführung des DVGW, der Hauptgeschäftsführung des DVFG sowie den Obleuten der zuständigen Fachgremien FA Technik und GTK 2.7 „Flüssiggas“ zusammen. Einstimmig konnte das Widerspruchsgremium feststellen, dass bei korrekter Anwendung des Regelwerks die in der Begründung zu dem Widerspruch geäußerten Bedenken vollumfänglich ausgeräumt werden können und der Widerspruch somit abzulehnen ist.

Ende des Jahres erfolgte die weitere redaktionelle Überarbeitung des in der Einspruchsverhandlung verabschiedeten Dokuments. Anfang 2012 legten die beiden Fachgremien FA Technologie und GTK 2.7 „Flüssiggas“ dem Vorstand des DVFG die Technischen Regeln Flüssiggas zur Entscheidung über die Veröffentlichung vor. Die TRF wurde am 26. März 2012 veröffentlicht.



TRF-Schulung

Seitens des DVFG wurde erstmalig angeregt, ein einheitliches Schulungsprogramm aufzulegen. Für die Umsetzung der neuen TRF 2012 in der Praxis bedeutet die Veröffentlichung des überarbeiteten Regelwerks, dass sich technische Fachkräfte von Flüssiggas-Versorgungsunternehmen, Installations- und Fachbetrieben sowie verantwortliche Fachleute diesbezüglich schulen lassen müssen. Zur Weiterbildung einer Vielzahl von Gasfachleuten in einem möglichst engen Zeitraum arbeitet der DVFG mit einem im Schulungsbereich erfahrenen Partner zusammen: dem DVGW Berufsbildungswerk. Dessen Kompetenz wurde nicht zuletzt durch die große Zahl an Schulungen zur neuen TRGI unter Beweis gestellt.

Für die inhaltliche Abstimmung wurde ein neuer ad-hoc Arbeitskreis „AK TRF-Schulung“ ins Leben gerufen. Im Mai fand die erste Sitzung des ad-hoc AK statt. Es wurden der Rahmen der Schulungsinhalte, die gemeinsamen Anforderungen an die Schulung und auch an die Schulungsunterlagen erarbeitet. Die eigentliche Erstellung der Schulungsunterlagen erfolgte in einer kleineren Arbeitsgruppe. Diese setzte sich aus Experten, die auch an der Erstellung der TRF mitgewirkt haben bzw. erfahrenen Schulungsreferenten der Mitgliedsunternehmen zusammen. In mehreren Sitzungen wurde ein Entwurf des Seminarplans sowie der eigentlichen Schulungsunterlagen erarbeitet. Die Ergebnisse wurden Mitte Juli dem ad-hoc AK TRF-Schulung präsentiert, dort besprochen und anschließend die Hinweise und Anregungen umgesetzt.

Die Inhalte der neuen TRF sollen den Teilnehmern in einem Tagesseminar vorgestellt und erläutert werden. Dazu werden die DVFG-Mitgliedsunternehmen durch das DVGW BBW in Planung und Ausführung unterstützt. Die Unternehmen können aus einem Aufgabenkatalog wählen, welche Dienstleistung sie seitens des DVGW BBW in Anspruch nehmen möchten. So besteht die Möglichkeit, sowohl Schulungen mit autorisierten Referenten und Unterlagen in Eigenverantwortung durchzuführen, aber auch ein Komplettpaket durch das DVGW BBW zu wählen.

Vor Beginn der eigentlichen Schulungsveranstaltungen war eine Ausbildung der Referenten notwendig und somit wurde Ende Dezember die erste Schulung der Referenten durchgeführt. Diese erfolgte in einer sogenannten „train the trainer“-Veranstaltung, die durch den DVFG und das DVGW-BBW angeboten und betreut wurde. Aufgrund des Umfangs und der Intensität der Schulung wurde diese Ausbildung als zweitägiges Seminar durchgeführt.

Die Mitglieder der DVFG-Arbeitsgruppe Schulungsunterlagen erläuterten den Teilnehmern die einzelnen Abschnitte des Schulungsprogramms, um ihnen die Kompetenz zur Durchführung der TRF-Schulungen zu vermitteln. Durch die Teilnahme an der „train the trainer“-Veranstaltung wurden die zukünftigen Referenten autorisiert und können für die Schulungen eingesetzt werden.



Prüfhandbuch

Bei der Planung, der Errichtung und dem Betrieb von Flüssiggasanlagen sind eine Vielzahl gesetzlicher Bestimmungen, Technischer Regeln und Normen zu beachten. Für den sicheren Betrieb einer Flüssiggasanlage kommt es entscheidend darauf an, wie die Anforderungen aus den TRF und anderen Regelungen in der Praxis umgesetzt und interpretiert werden. Insbesondere sind bei der Errichtung von Flüssiggasanlagen auch Gegebenheiten, wie z. B. Lage, Nutzung und Gestaltung eines Grundstückes zu berücksichtigen. Hier lassen sich nur selten die idealen Bedingungen des Regelwerkes anwenden. Für die Aufstellung von Flüssiggasbehältern bis drei Tonnen Fassungsvermögen enthält das Prüfhandbuch Hinweise, Erläuterungen und Praxisbeispiele, die eine Beurteilung und Entscheidung bei der Planung, Errichtung, dem Betrieb und der Prüfung erleichtern.

Darüber hinaus soll das Prüfhandbuch die Grundlage für einheitliche Maßstäbe für die Prüfung und Beurteilung von Flüssiggasbehältern schaffen. Es richtet sich an befähigte Personen nach TRBS 1203 und Sachverständige Zugelassener Überwachungsstellen (ZÜSen), die Prüfungen vor Inbetriebnahme sowie wiederkehrende Prüfungen an Flüssiggasbehältern durchführen und darüber hinaus an Planer, Errichter und Behörden.

Aufgrund der Novellierung der Technischen Regeln Flüssiggas, aber auch Änderungen der Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) und deren zugehörigen Technischen Regeln (TRBS) sowie anderer gesetzlicher Vorgaben wurde eine Überarbeitung des DVFG-Prüfhandbuchs notwendig. Dazu wurden die in den letzten Jahren begonnenen Arbeiten des DVFG-Arbeitskreises Prüfhandbuch fortgeführt.

Erstmalig nahm an den Sitzungen ein Vertreter der ZÜSen teil. Somit werden der VdTÜV und damit die ZÜS noch enger in die Erarbeitung des Prüfhandbuchs eingebunden. Die Änderungen in den TRF aus den Einspruchsverhandlungen wurden integriert. Ziel ist es, das neue DVFG-Prüfhandbuch zeitnah zur Veröffentlichung der neuen TRF 2012 fertig zu stellen.

Kommunikationshandbuch für die beleglose Prüfabwicklung an Flüssiggasbehältern

Das DVFG-Kommunikationshandbuch legt für einen reibungslosen Datenaustausch bei der beleglosen Prüfabwicklung an Flüssiggasbehältern einheitliche Schnittstellen fest. Aufgrund unterschiedlicher Systemarchitekturen in den Unternehmen, ist es erforderlich, für beide Wege (Auftraggeber/Auftragnehmer) einheitliche Schnittstellen zu beschreiben.

Aufgrund von Veränderungen in Prüfabläufen, neuer Prüfverfahren aber auch Umstrukturierungen in den Unternehmen wurde es notwendig, die bisherigen Festlegungen auf diese Neuerungen hin zu überprüfen.

Dazu traf sich der Unterarbeitskreis Kommunikationshandbuch des AK Prüfhandbuchs im Dezember. So wurde die Schnittstelle z. B. zum Thema elektrische Prüfung, dem Anwendungsbereich Füllanlagen oder auch



Geodaten des Behälters ergänzt. Die Erarbeitung erfolgt auch hier, wie beim Prüfhandbuch, in Zusammenarbeit mit Vertretern des VdTÜV, da die ZÜS diese Schnittstelle zur Kommunikation mit den DVFG-Mitgliedsunternehmen nutzen.

Betriebssicherheitsverordnung

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales – BMAS hat damit begonnen, die u. a. für den Betrieb von Flüssiggasanlagen wichtige Betriebssicherheitsverordnung zu novellieren. Dies ist eine Aufgabe, die sich über mehrere Jahre erstrecken wird und die zudem ein Arbeitsschwerpunkt des neu konstituierten Ausschusses für Betriebssicherheit (ABS) ist. Der DVFG ist als Vertreter der Flüssiggaswirtschaft mit Sitz und Stimme in dem Arbeitskreis Dampf und Druck des Unterausschusses 3 des ABS vertreten. Um diese Novellierungsarbeiten konstruktiv zu begleiten, werden die Beratungen zu den Novellierungen in einem eigenen DVFG-Gremium gespiegelt. Wichtige Bausteine der Überarbeitung der BetrSichV werden die Aufnahme verschiedener Regelungen aus den Technischen Regeln zur Betriebssicherheit in die Verordnung selbst sowie die Ausgliederung des gesamten Bereiches Brand- und Explosionsschutz in die Gefahrstoffverordnung sein.

Insgesamt wird dieses Ansinnen in der Wirtschaft kritisch bewertet, da der daraus erwachsende Nutzen für die Unternehmen nicht unmittelbar ersichtlich erscheint. Erste konkrete Beratungen fanden zur Fortentwicklung der TRBS 1203 „Befähigte Personen“ und die Aufnahme einer Definition für den Begriff „Verpuffung“ in das Technische Regelwerk zur Betriebssicherheitsverordnung statt. Ein weiteres Ergebnis der Aktivitäten des ABS ist die Veränderung und letztendlich neuerliche Verabschiedung des Entwurfs der TRBS 3151 für Betankungsanlagen mit dem Titel „Vermeidung von Brand-, Explosions- und Druckgefährdungen an Tankstellen und Füllanlagen zur Befüllung von Landfahrzeugen“. Hier war die Einbindung des DVFG nicht ausreichend und die Flüssiggaswirtschaft konnte nur über mehrere schriftliche Stellungnahmen ihre Kritik an dem Regelwerk äußern. Besonders zu kritisieren ist dabei die Vorgabe des BMAS, den Anwendungsbereich auf innerbetriebliche Anlagen auszudehnen, ohne dies konsequent in den Formulierungen des gesamten Regelwerks umzusetzen.

Dringend erforderlich sind die Nachfolgeregelungen zu den Technischen Regeln für stationäre und ortsbewegliche Druckgeräte. Diese wurden zwar bereits in der letzten Berufungsperiode des Ausschusses für Betriebssicherheit als TRBS 3145 und 314X verabschiedet, aber vom BMAS nicht veröffentlicht. Hierzu wurde nun unter Leitung der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung – BAM eine Projektgruppe Gase (PG Gase) eingerichtet, die diese Regelung enger mit dem bestehenden untergesetzlichen Regelwerk zur Gefahrstoffverordnung verzahnen soll. Die betroffenen Branchen haben das ursprüngliche Ansinnen des BMAS, diese Regelungen gänzlich in das Gefahrstoffrecht zu überführen, scharf kritisiert. Demnach würden Gefährdungen durch Druck im Gefahrstoffrecht als Regelungsinhalt ausgeblendet und die komplexe Thematik der Geräte- und Anlagenprüfungen wird rein schon aus formalen Gründen keine Berücksichtigung finden können. Zudem müssten zunächst die Strukturen in den Gremien zur Gefahrstoffverordnung geschaffen werden, bevor hier mit der Arbeit an Regelwerken begonnen wird.



Im Rahmen der Novellierung der Betriebssicherheitsverordnung ist ebenfalls die Anpassung beziehungsweise Neuformulierung der Prüfvorgaben in diesem Regelwerk erforderlich. Hierzu wurde ein interdisziplinär besetzter Unter-Arbeitskreis Prüfungen zu dem Ausschuss für Betriebssicherheit eingesetzt, in dem der DVFG die Anforderungen der Flüssiggasbranche vertritt. In der bisherigen Verordnung sind für Flüssiggasanlagen viele Vorgaben enthalten, deren Anwendung sich in der Praxis bewährt haben und die bislang erfolgreich in die Novellierung der Betriebssicherheitsverordnung eingebracht werden konnten.

Anfahrerschutz

Der DVFG hat die Erstellung von Musterkonstruktionen zum Anfahrerschutz beauftragt und in langen und sehr intensiven Diskussionen mit Behörden und Prüforganisationen zur Abstimmung gebracht. Diese Musterkonstruktionen wurden als VdTÜV Merkblatt 965 Teil 2 veröffentlicht. Verbandsmitgliedern stehen bei Interesse die diesem Merkblatt zugrundeliegenden circa 120 Seiten starken statischen Berechnungen der Musterkonstruktionen zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

Als weiteren Baustein zu dieser Thematik hat der ad hoc AK Anfahrerschutz des DVFG seine Arbeit zum Thema Anfahrerschutz und Brandschutz von oberirdischen Lagerbehältern bei innerbetrieblichen Füllanlagen aufgenommen. Da in diesen Bereichen ein völlig anderes Verkehrsaufkommen besteht als in öffentlichen Bereichen, müssen hier unterschiedliche Rahmenbedingungen für den mechanischen und brandtechnischen Schutz der Anlagen zugrundegelegt werden. Darüber hinaus können im innerbetrieblichen Bereich in Kombination mit den technischen Maßnahmen ganz andere organisatorische Maßnahmen berücksichtigt werden, um einen möglichst optimalen Schutz der Anlagen zu erreichen. Diese Erkenntnisquelle soll mit den Versicherungsträgern, Überwachungsorganisationen und Behörden zur Anwendung in Abstimmung gebracht werden.

Technisches Sicherheitsmanagement – TSM

Insbesondere für den Betrieb von Sammelversorgungsanlagen mit Flüssiggas ist das „Technische Sicherheitsmanagement – TSM“ ein wichtiger Baustein zur Erfüllung der sich aus § 49 Abs. 1 Energiewirtschaftsgesetz ergebenden Voraussetzungen. In gemeinsamen Projektkreisen von DVGW und DVFG wurde das DVGW Arbeitsblatt 1040 „Anforderungen an die Qualifikation und Organisation von Unternehmen für den Betrieb von Anlagen zur Sammelversorgung mit Flüssiggas“ verabschiedet. Fertig gestellt wurde zudem ein Unternehmensleitfaden zur Selbsteinschätzung und Vorbereitung auf die Überprüfung. 2011 erfolgte außerdem die Benennung der Experten für die Durchführung der systematischen und unabhängigen Überprüfungen des in den Unternehmen eingerichteten Technischen Sicherheitsmanagements. Ende des Jahres konnte dem ersten Flüssiggas-Versorgungsunternehmen die erfolgreiche Umsetzung des Technischen Sicherheitsmanagement – TSM bescheinigt werden.



BioFlüssigGas

Die Ergebnisse der Arbeit des DVFG-ad hoc AK BioFlüssigGas wurden im Rahmen eines Workshops bei der AEGPL eingebracht. Ziel war es, mit den europäischen Kollegen die bekannten Entwicklungen und Verfahren zur Herstellung von Bio-Flüssiggas zu gliedern sowie die bestehenden und zu erwartenden energie- und umweltpolitischen Restriktionen näher zu beleuchten. Die zusammengestellten Informationen wurden über AEGPL der WLPGA für eine Studie über Bio-Propan zur Verfügung gestellt. Die Bewertung der technischen und wirtschaftlichen Restriktionen führen zu dem Ergebnis, dass BioFlüssigGas technisch zwar hergestellt werden kann, die einzelnen Verfahren jedoch weit entfernt von einer wirtschaftlichen Umsetzung sind. Die Einführung einer biogenen Komponente für ein Koppelprodukt wie Flüssiggas ist aus umweltpolitischen Gesichtspunkten als kontraproduktiv zu bewerten. Gerade die 2011 vollzogene Wende auch in der nationalen Energiepolitik führt die Bedeutung einer effizienten Ressourcennutzung deutlich vor Augen. Flüssiggas wird nicht gesondert hergestellt, sondern es wird bei der Erdgasförderung und Rohölverarbeitung als Begleitprodukt gewonnen. Durch seine Nutzung in den geeigneten Anwendungsfeldern können andere Ressourcen substituiert und positive Beiträge zum Klima- und Umweltschutz geleistet werden.

VdTÜV-Merkblatt 100, Überfüllsicherungen

Überfüllsicherungen in Behälteranlagen und bei Tankfahrzeugen, die einem novellierten VdTÜV Merkblatt entsprechen, stellen bei der Abnahmeprüfung und wiederkehrenden Prüfung einen geringeren Aufwand dar. Zudem erhalten die Sachverständigen der ZÜSen einheitliche Vorgaben und können diese einheitlich umsetzen, was ebenfalls die Prüfsicherheit für Betreiber und Prüfer verbessert.

Um die VdTÜV-Merkblätter 100, Überfüllsicherungen, Teil 1 bis Teil 3 an den Stand der Technik anzupassen, wurde ein Arbeitskreis bestehend aus ZÜSen, Herstellern und Anwendern eingerichtet. Der DVFG beteiligt sich an der Erstellung der neuen Merkblätter, da die Verwendung bauteilgeprüfter Überfüllsicherungen oben genannte Vorteile bietet und somit die Sicherheit beim Umgang mit Flüssiggas erhöht.

Normung

Der Normenausschuss NA062-06-31 AA „Anforderungen an Flüssiggase“ hat sich mit der Weiterentwicklung der Autogasnorm EN 589 befasst. Die Weiterentwicklung moderner Fahrzeugmotoren macht auch die Fortschreibung der Anforderungen an Kraftstoffe erforderlich. Um die konkreten Erfordernisse normativ abbilden zu können, wurde unter Beteiligung des DVFG ein Forschungsprojekt bei der Forschungsvereinigung Verbrennungskraftmaschinen e. V. initiiert, das die motorspezifischen Parameter wie Klopffestigkeit und Brennraumverhalten von Flüssiggas in einem zweijährigen Untersuchungsprogramm weiter untersucht. Die Ergebnisse werden in die Autogasnorm EN 589 einfließen.



Flüssiggas-Geräte und Ausrüstungen werden national in dem Normenausschuss NA 016-00-06 AA behandelt, zu dem der DVFG die Obmannschaft inne hat. Nachdem die Anzahl der Wirtschaftsvertreter in diesem Ausschuss unter 50 Prozent gesunken war, konnten erfreulicherweise weitere Unternehmensvertreter in diesen Ausschuss aufgenommen werden. Der Ausschuss ist einerseits der Spiegelausschuss zum Technischen Komitee 286 des CEN, hat andererseits aber auch die Aufgabe der Fortschreibung noch bestehender nationaler Normen, so zum Beispiel der DIN 4680 / 4681. Beschlossen wurde unter anderem auch, einen Normungsantrag für „Überfüllsicherungen“ weiter zu verfolgen und auf CEN-Ebene formal einzurechnen.

Diesel-LPG Mischbetrieb

Bei näherer Betrachtung des Verkehrssektors fällt auf, dass, während für Pkw verschiedene Lösungen eine mehr oder weniger realistische Antriebsalternative bieten, diese mittelfristig für Nutzfahrzeuge im Fernverkehr nicht realistisch sind. Strategisch gesehen, benötigt der Transportsektor eine Alternative, die mehrere Größenordnungen mehr Energie zu liefern in stande ist. Hierfür stehen derzeit einzig Gaskraftstoffe in ausreichendem Maße zur Verfügung, eine auf strategischer Ebene interessante Entlastung des Energieträgers Diesel zu bieten.

Mit zunehmender Motorgröße wird auch der Effizienzvorteil von Dieselmotoren gegenüber Benzinmotoren stetig größer. Beträgt er bei kleinen Motoren wenige Prozent, können es bei größeren Motoren gleich über zehn sein. Reine Gasantriebe mit Zündkerzen scheiden daher als Alternative für Großfahrzeuge aus. Bei Stadtwerken und der Stadtreinigung gemachte Erfahrungen bestätigen das: der CO₂-Vorteil gasförmiger Kraftstoffe schmilzt förmlich weg. Moderne Dieselsysteme können mit komplexen Motorsteuerungen und umfangreicher Abgasnachbehandlung nicht länger als Schmutzfinken herhalten und einen erhöhten CO₂-Ausstoß rechtfertigen.

Um Gaskraftstoffe sinnvoll in den Nutzfahrzeugsektor zu integrieren, sind zunächst Systeme auf Basis vorhandener Motoren zu entwickeln, die mit der bestehenden Infrastruktur harmonieren. Hierzu eignet sich insbesondere die mobile Energie Flüssiggas, die durch ihre Flexibilität besticht. Als Vorreiter für alle gasförmigen Kraftstoffe leistet Flüssiggas bei der Umsetzung des Zweistoffbetriebs mit Diesel wichtige Pionierarbeit für die Zukunft des straßengeführten Transportwesens.

Eine solche Anwendung ist jedoch in den Zulassungsvorschriften noch nicht vorgesehen. Der DVFG beteiligt sich daher seit einigen Jahren auf europäischer Ebene in Zusammenarbeit mit dem AEGPL an der Fortschreibung des Regelwerks zur Zulassung von Systemen zur gleichzeitigen Verwendung von Diesel und Gaskraftstoffen. Diese Vorschriften werden eine Homologation von Herstellerfahrzeugen auf wahlweise Erd- oder Flüssiggas ermöglichen. Zunächst sollen die Voraussetzungen für OEM-Fahrzeuge geschaffen werden, um im Nachgang die entsprechenden Festlegungen für die Ausrüstung bereits zugelassener Lkw zu ermöglichen. Die Fertigstellung der von der EU-Kommission unterstützten Ergänzung der Regelungen ist für 2015 vorgesehen.



Damit LKW-Betreiber auch zeitnah Kraftstoffkosten einsparen können, werden EU-Regelungen im Vorgriff über Ausnahmegenehmigungen nach StVZO Anwendung finden. Schon jetzt haben einige Unternehmen verschiedene Systeme in der Erprobung und über verschiedene Ausnahmeverfahren in Verkehr gebracht. Für einen großflächigen Einsatz mit vielen Fahrzeugen eignet sich eine landesspezifische Einzelfallregelung je Fahrzeug nicht. Das Kraftfahrtbundesamt befürwortet ein einheitliches Vorgehen mit klar verständlichen Regeln für alle Systeme in allen Bundesländern. Auch beim Bund-Länder-Fachausschuss steht das Thema auf der Agenda.



Konzept G607/G608 Ausbildung

Im Jahr 2010 wurden die in Zusammenarbeit mit dem DVFG angebotenen Lehrgänge zu Sachkundige nach DVGW-Arbeitsblatt G 607 beziehungsweise G 608 für Flüssiggasanlagen zu Brennzwecken in Freizeitfahrzeugen respektive Sportbooten dahingehend überarbeitet, dass praktische Inhalte in die Weiterbildungsmaßnahme integriert wurden. Trotz gestiegenen Lernumfangs und höherer Kosten aufgrund der herabgesetzten maximalen Teilnehmerzahl blieb die Nachfrage unverändert. Nach dem ersten Jahr lässt sich ein ausschließlich positives Fazit ziehen. Das aus der Praxis erhaltene Feedback ist sehr ermutigend: Meister des Gas- und Wasserinstallateurfachs bestätigen die Empfehlung, diesen Lehrgang unbedingt zu besuchen. Dies bekräftigt die Entscheidung, Anerkennungen durch den DVFG ausschließlich nach jeweils erfolgreich bestandenen Lehrgang auszusprechen. Eine Anerkennung ohne Nachweis der Kenntnisse über eine abgeschlossene Weiterbildungsmaßnahme wird nicht mehr durchgeführt. Mitglieder des ZVSHK empfehlen die Teilnahme an den Lehrgängen ebenfalls.

Nun gilt es das Angebot örtlich flexibler zu gestalten, beziehungsweise die Voraussetzung zu schaffen, neben den bewährten Weiterbildungspartnern an anderen Standorten in der Bundesrepublik neue hinzu zu gewinnen. Dazu ist zunächst ein Verfahren zu schaffen, nach dem die Partner zu auditieren sind. So kann auch ohne eine direkte Beteiligung des DVFG in der Durchführung genau dasselbe Qualitätsniveau langfristig garantiert werden.

Hierzu ist ein verbändeübergreifender Arbeitskreis vorgesehen, in dem die für die Ausbildung in den verschiedenen Institutionen verantwortlichen Personen Inhalte und Methoden absprechen und koordinieren. Hier wird auch ein Erfahrungsaustausch stattfinden.

Für die Weiterbildung anerkannter Sachkundiger wird der geplante Erfahrungsaustausch zum Herbst eingeleitet. Im Gegensatz zur Weiterbildung bei Installateuren, wo Schulungen nur zu relevanten Regeländerungen veranstaltet werden, werden Neuerungen in den Vorschriften (Herstellernorm und Prüfvorschrift) wie zusätzlich einheitliche Bewertungsgrundlagen vermittelt. Diese Praxis hat sich bei der Unterstützung der Sachkundigen nach BetrSichV (ehemals § 32 DruckbehV) bestens bewährt. Nur so kann das gewünschte bundeseinheitlich hohe Niveau an Prüfung unter dem Namen DVFG gesichert werden.



Teilnehmer FSD-Erfahrungsaustausch 2011

Flüssiggas-Sicherheitsdienst (FSD)

Der Deutsche Verband Flüssiggas e. V. (DVFG) und seine Mitgliedsfirmen sehen eine wichtige Verantwortung darin, das gesamte System der Flüssiggasversorgung auf hohem Niveau zu sichern. Seit nunmehr 24 Jahren bewährt sich dabei der Flüssiggas-Sicherheitsdienst (FSD), der im DVFG organisierten Flüssiggas-Versorgungsunternehmen. Der FSD hat den Auftrag, bei Betriebsstörungen mit drohender Unfallgefahr Hilfestellung zu geben oder bei Unfällen eine wirksame Gefahrenbeseitigung zu ermöglichen.

Die Hilfeleistung erfolgt auf Anforderung des vor Ort zuständigen Einsatzleiters des öffentlichen Dienstes und unter dessen Leitung und Verantwortung. In der Regel handelt es sich dabei um Polizei und Feuerwehr. Aber auch Katastrophenschutzämter und Regierungspräsidien können die Hilfe des FSD anfordern.

Im Jahre 2011 waren 11 Personen aus dem DVFG-Mitgliederkreis als Leitsachverständige im FSD tätig. Die Telefonleitstelle des FSD verzeichnete 134 Telefonate. Knapp die Hälfte der Anrufe galt der internen und externen Kontrolle des Bereitschaftsdienstes. Einige waren unserem Zielbereich nicht zuordenbar. Beispielsweise handelte es sich um andere Flüssigkeiten oder -gase oder es waren fehlgeleitete Anfragen. In 40 Fällen wurden die Leitsachverständigen mit ihrem Wissen rund um Flüssiggas zu Rate gezogen.

Für die umfangreicheren Hilfestellungen des FSD verfassten die Leitsachverständigen in diesem Jahr 21 Einsatzprotokolle. Darunter musste in neun Fällen aktive Hilfe vor Ort durch DVFG-Mitgliedsunternehmen unter Einbeziehung von Sachkundigen, Fahrzeugen (TKW) und/oder Hilfsmaterial geleistet werden.

Alle flüssiggasbezogenen Einsätze und Anforderungen konnten auch im Jahr 2011 durch die Leitsachverständigen des FSD erfolgreich abgeschlossen werden.

FSD-Erfahrungsaustausch

Der Flüssiggas Sicherheitsdienst (FSD) traf sich am 21. und 22. März in Kassel zum Erfahrungsaustausch. Neben der statistischen Auswertungen der letzten beiden Jahre wurde ausführlich über die verschiedenen Einsätze diskutiert. Der Austausch zu den Einsatzberichten soll hierbei den Wissensstand erweitern und die Möglichkeit zur Besprechung einzelner Gefährdungssituationen bieten. Ein weiteres Thema war der Umgang und die Vermeidung von Schäden an Autogas-Tankstellen. Einzelne Vorträge der Leitsachverständigen, zum Beispiel Herrn Romulus Mihais (Tyczka Totalgaz GmbH) über das Löschen von Flüssiggas-Schiffsverladungen, rundeten den theoretischen Teil der Veranstaltung ab.

Im Vordergrund stand in diesem Jahr insbesondere ein praktisches Training von Einsatzsituationen. Hierbei konnten unter anderem das Abdichten von Tanks mit Holzkeilen, das Abdichten durch Abkleben von Leitungen in der Flüssigphase oder das Löschen von meterhohen Feuersäulen geübt werden. Besonderer Dank gebührt dabei Herrn Hubert Vogel von der Progas GmbH & Co. KG sowie Andreas Mund von der Hessischen Landesfeuerwehrschule, die diese Übungen organisiert und auf dem Gelände der Hessischen Landesfeuerwehrschule ermöglicht haben.



Der Weltverband für Flüssiggas (WLPGA)

Der Weltverband für Flüssiggas, WLPGA – World Liquefied Petroleum Gas Association, wurde 1987 gegründet und ist die maßgebende Stimme der gesamten Flüssiggasindustrie. WLPGA fördert weltweit die Verwendung von Flüssiggas, um eine saubere, gesündere und wohlhabendere Welt zu fördern. Dafür bringt der Verband private und öffentliche Akteure in allen Bereichen dieses Industriezweiges zusammen. 1989 erhielt der Weltverband den besonderen Beratungsstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC).

Das Hauptziel der Organisation ist, den weltweiten Bekanntheitsgrad für Flüssiggas zu erhöhen und die Sicherheit der Energie zu fördern. Die vielfältigen Aufgaben des Verbandes bestehen in der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, der Darstellung der Vorteile von Flüssiggas, der Bildung von Interessengruppen und deren Information, der Entwicklungsförderung neuer Flüssiggasmärkte, dem Eintreten für die Einhaltung von Standards, die Verbreitung bewährter Wirtschafts- und Sicherheitspraktiken, dem Erkennen und Aufzeigen von Innovationen sowie der Erleichterung von Wissenstransfer.

Das 24. „World LP Gas Forum“ fand am 26.-29. September 2011 in Doha statt. Das globale Forum wurde zum ersten Mal im Mittleren Osten, in Qatar abgehalten. Damit konnten auch die Player der Märkte im Fernen Osten und dem indischen Subkontinent erreicht werden. An dem Forum nahmen über 1.500 Delegierte, Aussteller und Besucher, alle wichtigen Akteure der Flüssiggasindustrie und Meinungsführer aus der ganzen Welt teil, um über die wichtigen Themen zu besprechen, denen sich die Industrie heute im globalen Geschehen gegenübersteht.

Das 25. World LP Gas Forum wird 2012 vom 11. bis 13. September auf Bali stattfinden.

Europäischer Flüssiggasverband (AEGPL) Association Europeenne des Gaz de Petrole Liquefies

Der DVFG gehört dem Europäischen Flüssiggasverband als Gründungsmitglied seit 1968 an. Uwe Thomsen, 1. stellvertretender Vorsitzender des DVFG, vertritt die Interessen der DVFG-Mitglieder im Steering Committee von AEGPL. AEGPL vertritt 24 nationale Verbände der Flüssiggaswirtschaft in Europa und europaweit tätige Unternehmen (PEDs), die ein ausdrückliches Interesse an der Produktion, dem Transport, der Verteilung oder der Verwendung von Flüssiggas haben. Um den Erfolg auf europäischer und internationaler Ebene sicherzustellen, ist die Arbeit zwischen WLPGA und AEGPL eng verzahnt.

Unterstützt von seinen Mitgliedern arbeitet AEGPL aktiv an konkreten Initiativen und Programmen mit, um eine sichere, leistungsfähige und nachhaltige Entwicklung von Flüssiggas in Europa zu gewährleisten. Die strategische Kernaufgabe der AEGPL ist die Positionierung von Flüssiggas als eine der nachhaltigen Lösungen für die europäischen Energie- und Umweltprobleme. Dies geschieht durch „face-to-face“ Lobbying in Brüssel und eine Reihe von Kommunikationsmaßnahmen wie die Plattform „Exceptional Energy“, Internetauftritt, Newsletter, Events, wie beispielsweise der AEGPL-Jahrestagung. Die nächste AEGPL-Jahrestagung findet 2012 am 6. und 7. Juni in Brüssel statt.





AEGPL verfolgt die Diskussionen und Entscheidungen der Europäischen Union und bewertet ihre, teilweise starken ökonomischen, Auswirkungen auf die Flüssiggas-Branche. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Lobbyarbeit lagen erneut auf der Energy Taxation Directive einschließlich CO₂-Steuer, der EPB-Directive (energy performance of buildings) und der Richtlinie zur Verbrauchskennzeichnung sowie auf Autogas und der Europäischen Kraftstoffstrategie sowie dem Thema Feinstaub als gesundheitsschädlicher Luftschadstoff. Im technischen Bereich waren die Prioritäten die TPED (transportable pressure equipment and repealing Council Directive), die PED (pressure equipment directive), die ADR-Regulierungen und Normungsaktivitäten.

Der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V. (BGA)

Der BGA ist der Spitzenverband des Großhandels, Außenhandels und der Dienstleistungen und vertritt als Dachverband die wirtschafts-, sozial- und finanzpolitischen Interessen seiner Mitgliedsverbände und deren Unternehmen in Berlin und Brüssel.

Der BGA als Dachverband selbst vertritt damit 25 Landes- und Bezirksvereinigungen und weitere 45 Branchen- und Funktionsverbände des Produktionsverbindungshandels, des Konsumgütergroßhandels, des Agrar Großhandels, des Außenhandels und des Dienstleistungsbereiches. Als Spitzenverband der deutschen Wirtschaft bündelt er die Kräfte von 120.000 Unternehmen in Deutschland und setzt sich insbesondere für den Mittelstand ein. Er ist effizienter Dienstleister, Ratgeber für Politik und Verwaltungen sowie beachteter Sprecher der Wirtschaftsstufe in der Öffentlichkeit.

Die Willensbildung des BGA erfolgt in Ausschüssen und Kommissionen: für Tarif- und Sozialpolitik, Berufsbildung, Außenwirtschaft, Europa, Recht und Wettbewerb, Verkehr, Steuern, Umwelt, Agrarpolitik sowie im Expertenkreis Großhandel zu Spezialfragen unserer Branchen. Hier ist er auch auf die aktive Mitwirkung der Unternehmen der Mitgliedsverbände angewiesen. Über die Geschäftsstelle hinaus nimmt der BGA die Interessen seiner Mitglieder durch Mitwirkung in mehr als 100 Organisationen wahr.

2011 stand die Bewältigung der Wirtschaftskrise im Fokus der Arbeit des Verbandes. Die Großhändler, Außenhändler und Dienstleister haben diese nunmehr hinter sich gelassen und zum Großteil das Vorkrisenniveau wieder erreicht.

Die aktuelle Großhandelsumfrage zeigt, dass die Unternehmen den vielfach anzutreffenden Konjunkturpessimismus nicht teilen. Die Grundstimmung bei den Unternehmen bleibt klar positiv. Sie vertrauen auf die Anpassungs- und Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Bedingung, damit dies auch so bleibt, ist, dass die aktuellen und zukünftigen weltweiten Herausforderungen gemeistert werden. Deutschland kann auch als europäischer Impulsgeber nur in Fahrt bleiben, wenn wir bei der Eindämmung der Schulden und der Stabilisierung des Euro weiter konsequent vorankommen. Länder wie Griechenland, die über ihre Verhältnisse gelebt haben, müssen nun den Sparmaßnahmen zustimmen und die geforderten Reformen und Einsparungen zügig umzusetzen.



Gegenwärtige Fragen, die den BGA umtreiben, sind u. a. wie die Sicherheit im Handel gewährleistet werden kann, ohne diesen in seinen wesentlichen Abläufen über Gebühr zu beeinträchtigen. Auch die Frage, wie der neue Protektionismus wirksam bekämpft werden kann, der eben nicht über Zölle, sondern versteckt in vielen diskriminierenden Verordnungen und Vorschriften vorkommt, ist von großer Relevanz.

Die Energiewende und die offenen Fragen der Sicherung der Ressourcen, die wir zur Haltung unseres Wohlstandsniveaus benötigen, sind für unsere Mitglieder und insbesondere auch für den Deutschen Verband Flüssiggas e. V. von größter Priorität.

Mit der Energiewende eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Marktteilnehmer. Diese gilt es zu nutzen und zu unterstützen. Energie ist unverzichtbar für Wachstum und Wohlstand, für Innovation und Wandel. Potenziale für energetisch effizientes Investieren und Wirtschaften müssen daher erschlossen werden. Deutschland als einer der führenden Innovations- und Technologiestandorte hat alle Chancen, seine Spitzenposition mit Innovationen zu behaupten und für energetische Innovationen neue Wachstumsmärkte zu erschließen. Bauwesen und Bauwirtschaft können neben Verkehr, Industrie und Verbrauchern einen wichtigen Beitrag zum effizienten Umgang mit Energie leisten.

Aus Sicht des BGA kommt dabei dem fairen Wettbewerb eine wichtige Bedeutung zu. Nur wenn allen Marktteilnehmern die gleichen Möglichkeiten eröffnet werden, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten, wird diese erfolgreich sein. Es gilt, Benachteiligungen als auch Bevorzugungen zu verhindern, um so gleiche Rahmenbedingungen bei der Energieversorgung zu gewährleisten.

Im BGA findet der DVFG einen engen Verbündeten, wenn es um das Eintreten für einen breiten, ausgewogenen Energiemix geht.

Es ist nun an der Politik, den Ankündigungen zum forcierten Umstieg auf erneuerbare Energien konkrete Taten folgen zu lassen.

Die weltweiten ökonomischen und ökologischen Herausforderungen brauchen gestalterischen Willen anstelle von fiskalischer Kurzsichtigkeit. Die Bereitschaft von Bürgern und Unternehmen zum Wandel ist größer denn je zuvor.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür einstehen, dass die Innovationen in Technologien und Investitionen in Energie, Verkehr und Bau von heute zum energetischen Technologievorsprung im Wettbewerb von morgen werden.

Gerhard Handke
Hauptgeschäftsführer



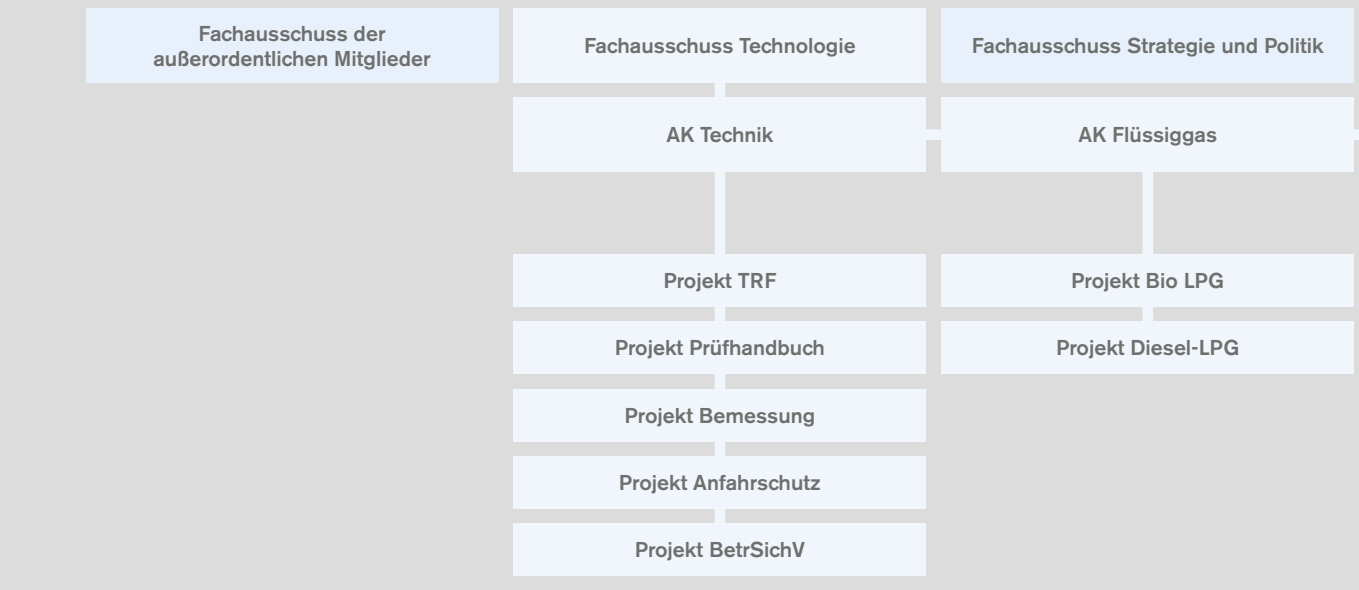


DVFG – Deutscher Verband Flüssiggas e. V.

Beirat



Verbandsgremien



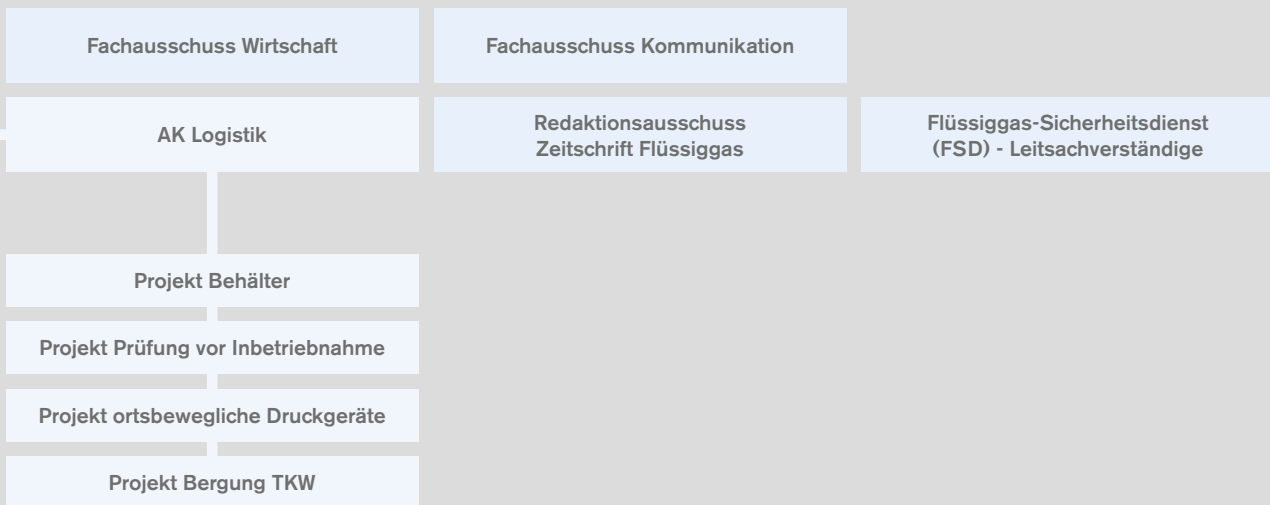
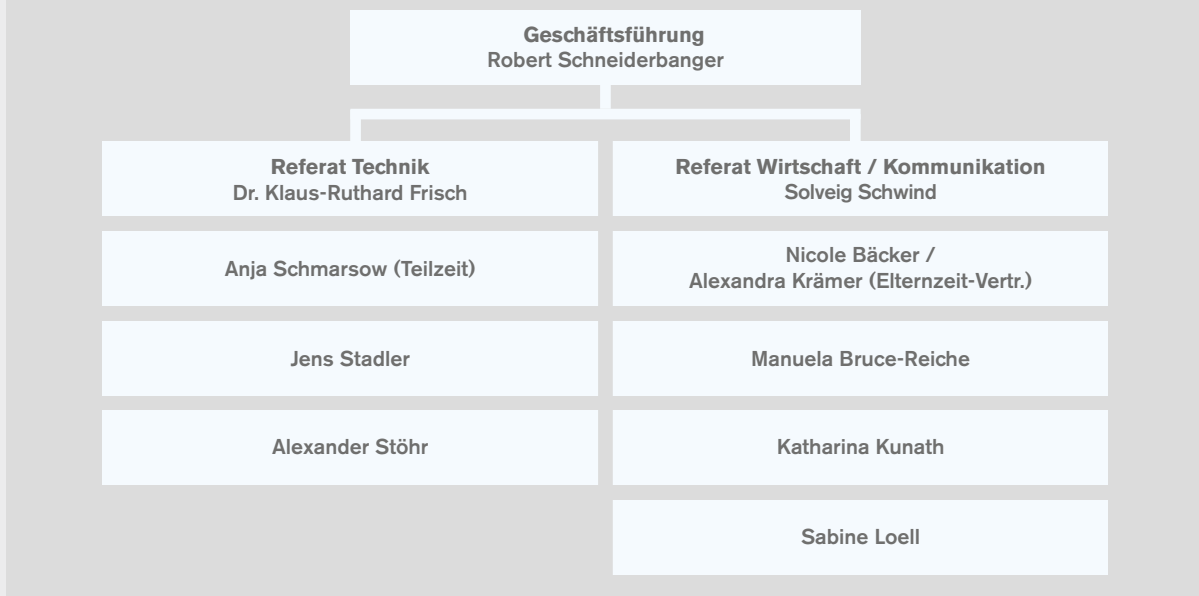


DVFG – Deutscher Verband Flüssiggas e. V.

Vorstand

Vorsitzender: Rainer Scharr
 1. stellv. Vorsitz.: Uwe Thomsen
 2. stellv. Vorsitz.: Klaus Stolte
 Mitgl. im Vorst.: Jobst-Dietrich Diercks
 Mitgl. im Vorst.: Klaus Reckmann

Geschäftsstelle





Mitglieder

Ordentliche Mitglieder	44
Außerordentliche Mitglieder	75
Gastmitglieder	1

Ehrenmitglieder

Hans Brand	Hagen
Hermann Peitz	Lippstadt
Herbert Pelizäus	Detmold
Dr. Hans-Wolfgang Tyczka	Geretsried
Hans-Dieter Wehner	Dortmund

Vorstand

Rainer Scharr, Vorsitzender	Friedrich Scharr KG
Uwe Thomsen, 1. stellv. Vorsitzender	Propan Rheingas GmbH & Co. KG
Klaus Stolte, 2. stellv. Vorsitzender	WESTFA Vertriebs- und Verwaltungs GmbH
Jobst-Dietrich Diercks	PRIMAGAS GmbH
Klaus Reckmann	WPG Westfälische Propan GmbH

Geschäftsführung

Robert Schneiderbanger	DVFG
------------------------	------

Beirat

Region Nord/Ost

Ulrich Klinger	Johannes Klinger GmbH & Co. KG
Aine Boie	Boie GmbH & Co. KG

Region West

Jürgen Wagenpfeil	Knauber Gas GmbH & Co. KG
Oliver Höring	WESTFA Vertriebs- und Verwaltungs GmbH

Region Süd

Fritz Gößwein	Gößwein-Gas GmbH
Bernd Mazzoli	Thermogas Gas- und Geräte Vertriebs GmbH



Fachausschuss Kommunikation

Jobst-Dietrich Diercks, Obmann	PRIMAGAS GmbH
Markus Eder	Tyczka Totalgaz GmbH
Fritz Gößwein	Gößwein-Gas GmbH
Katharina Kunath	DVFG
Henry Körner	Rheingas Halle Saalegas GmbH
Detlef Brendel	Pressebüro Brendel GmbH & Co. KG
Arman Emami	Sagross Design Office GmbH

Redaktionsausschuss Zeitschrift „Flüssiggas“

Jobst-Dietrich Diercks	PRIMAGAS GmbH
Katharina Kunath	DVFG
Klaus Reckmann	WPG Westfälische Propan GmbH
Robert Schneiderbanger	DVFG

Fachausschuss Technologie

Dr. Klaus-Ruthard Frisch, Obmann	DVFG
Peter Bauckelmann	fht Flüssiggas Handel u. Transport GmbH & Co. KG
Karl-Heinz Berger	Friedrich Scharr KG
Dr. Stefan Garlich	GFÜ Gesellschaft für Flüssiggasanlagen- Überwachung mbH & Co. KG
Franz-Josef Heinrichs	ZENTRALVERBAND Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)
Peter Hempel	Redaktion & Projekte
Hannes K. Junginger	ProTech Energiesysteme GmbH
Ralf Konermann	Tyczka Totalgaz GmbH
Klaus Dieter Krinninger	IGV Industriegaseverband e. V.
Andreas Kübler	Thermogas Gas- und Gerätevertriebs-GmbH
Peter Limbach	DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V.
Thomas Maus	PRIMAGAS GmbH
André Müller	BG BAU – Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
Martin Pawelczyk	Bundesverb. des Schornsteinfegerhandw. -Zentralinnungsverb. (ZIV)
Mike Prentki	TRANSGAS Flüssiggas Transport und Logistik GmbH & Co. KG
Thomas Real	HVBG/BG Nahrungsmittel und Gaststätten
Dr. Olaf Schmidt	Propan Rheingas GmbH & Co. KG
Hermann Schumacher	WESTFA Vertriebs- und Verwaltungs-GmbH
Jens Stadler	DVFG
Alexander Stöhr	DVFG
Markus Tollkötter	Knauber Gas GmbH & Co. KG
Uwe Uhlenbrok	Progas GmbH & Co. KG



Wirtschaftsausschuss

Wolfgang Kerst, Obmann	PRIMAGAS GmbH
Norbert Finsterwalder	Tyczka Totalgaz GmbH
Robert Schneiderbanger	DVFG
Michael Schober	Friedrich Scharr KG

Fachausschuss Politik und Strategie

Rainer Scharr, Obmann	Friedrich Scharr KG
Jobst-Dietrich Diercks	PRIMAGAS GmbH
Markus Eder	Tyczka Energie GmbH
Dr. Klaus-Ruthard Frisch	DVFG
Dr. Ines Knauber-Daubenbüchl	Knauber Gas GmbH & Co. KG
Robert Schneiderbanger	DVFG
Uwe Thomsen	Propan Rheingas GmbH & Co. KG
Detlef Brendel	Pressebüro Brendel GmbH & Co. KG
Ulrich G. Wittek	IPA Network International Public Affairs GmbH

Fachausschuss der außerordentlichen Mitglieder

Hannes K. Junginger, Obmann	ProTech Energiesysteme GmbH
Werner Althaus	TGO Gasgeräte GmbH
Hans Werner Barth	SRG SCHULZ & RACKOW Gastechnik GmbH
Andreas Brohm	GOK Regler- und Armaturen GmbH & Co. KG
Diego De Stefani	CAVAGNA GROUP Deutschland
Rolf Geißler	Gasflaschenwerk Grünhain GmbH
Frank Heck	Rego GmbH
Martina Jäschke	G. L. I. Gaz Liquéfiés Industrie Schneider GmbH
Anne-Marie Mensdorff-Pouilly	PRESTA-GAZ S. A.
Peter Meurer	Flüssiggas-Anlagen GmbH Salzgitter
Dietmar Möllenhoff	TRANSGAS Flüssiggas Transport und Logistik GmbH & Co. KG
Artur Mudersbach	DELTAGAZ GmbH
Bernhard Nacken	ft Flüssiggas Handel und Transport GmbH & Co. KG
Udo Schäpsmeyer	SCHÄPSMEYER GmbH & Co. KG
Klaus Schneider	ALUGAS Vertrieb von Gasflaschen GmbH & Co. KG
Andreas Stark	Heidersdorfer Produktions- u. Vertriebsgesellschaft mbH
Reinhard Templin	Flamco STAG GmbH
Prof. Dr. Siegbert E. Weiss	Ing.- und Übersetzungsbüro Prof. Dr. Siegbert E. Weiss



DVGW/DVFG Gemeinsames Technisches Komitee „Flüssiggas“

Thomas Maus, Obmann	PRIMAGAS GmbH
Frank Brödner	DBI Gasttechnologisches Institut GmbH
Andreas Brohm	GOK Regler- und Armaturen GmbH & Co. KG
Dr. Klaus-Ruthard Frisch	DVFG
Henry Gärtner	HPV Heidersdorfer Produktions- und Vertriebsgesellschaft mbH
Lutz Hanke	Rheingas Halle-Saalegas GmbH
Manfred John	DVGW-Forschungsstelle, Karlsruhe
Ralf Konermann	Tyczka Totalgaz GmbH
Friedhelm Kortmann	Westfalen AG
Peter Limbach	DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V.
André Müller	BG BAU – Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
Thomas Real	HVBG / BG Nahrungsmittel und Gaststätten
Axel Schulz	Truma Gerätetechnik GmbH
Jens Stadler	DVFG
Alexander Stöhr	DVFG
Markus Tollkötter	Knauber Gas GmbH & Co. KG

DVFG-Vertretung beim Europäischen Flüssiggasverband (AEGPL)

Uwe Thomsen	Steering Committee, Energy Efficiency
Normann Riepold	Major Hazards & Environment, Health & Safety
Dr. Klaus-Ruthard Frisch	Technical Coordination Group
Dr. Klaus-Ruthard Frisch	Transport und Pressure Equipment
Alexander Stöhr	Transport Working Group

Mitgliedschaften

Weltflüssiggasverband (WLPGA)	Paris
Europäischer Flüssiggasverband (AEGPL)	Brüssel
Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.	Berlin
Deutsches Institut für Normung e. V.	Berlin
Weltenergieerat – Deutschland e. V.	Berlin
Verbändekreis Energieeffizienz und Klimaschutz	Berlin



Ordentliche Mitglieder

Aral AG, Geschäftsbereich Flüssiggas	Bochum
Badische RHEINGAS GmbH	Lörrach
Balzer GmbH & Co. KG	Allendorf/Eder
Emil Betz GmbH & Co. KG	Heilbronn
Boie GmbH & Co. KG	Lübeck
CAMPING GAZ (Deutschland) GmbH	Hungen-Inheiden
Dorow & Sohn KG	Oschatz
DRACHEN-PROPANGAS GmbH	Frankfurt/Main
Eni Schmiertechnik GmbH, Bereich AgipGas	Würzburg
Färber Gas GmbH Flüssiggasvertrieb	Itzehoe
Flüssiggas-Komplettservice Gesellschaft mbH	Berlin
Gößwein-Gas GmbH	Osterhofen
Grebe & Sohn GmbH	Korbach
Johannes Klinger GmbH & Co. KG	Heide/Holst.
Knauber Gas GmbH & Co. KG	Bonn
Gebr. LOTTER KG	Ludwigsburg
Heinrich Ludwig GmbH	Bonn
OMV Deutschland GmbH	Burghausen
PETROCHEM Mineralöl-Handelsgesellschaft m.b.H.	München
PRIMAGAS GmbH	Krefeld
PROGAS GmbH & Co KG	Dortmund
Propan-Gesellschaft mbH	Hamburg
Propan Rheingas GmbH & Co. KG	Brühl
Rheingas Halle Saalegas GmbH	Halle
Rießner-Gase GmbH & Co. KG	Lichtenfels
Adolf Roth GmbH & Co. KG	Gießen
Salzgitter-Gas GmbH	Salzgitter
SANO-PROPAN GmbH	Nürnberg
Sauerstoffwerk Friedrichshafen GmbH	Friedrichshafen
Friedrich Scharr KG	Stuttgart
Schneider-Gas e. K.	Wuppertal
SCHRÖDER GAS GmbH & Co. KG	Thedinghausen
Stadtwerke Rinteln GmbH	Rinteln
Joh. Storm GmbH & Co. KG	Rendsburg
TEGA Techn. Gase und Gastechnik GmbH	Würzburg
THERMOGAS Gas- und Gerätevertriebs-GmbH	Stuttgart
TOTAL Deutschland GmbH, Vertriebsdirektion Flüssiggas	Düsseldorf
Tyczka Energie GmbH	Geretsried
Tyczka Totalgaz GmbH	Geretsried
Valentin Gashandel GmbH	Mainz
VITOGAZ Deutschland GmbH	Oldenburg
Erik Walther GmbH & Co. KG	Schweinfurt
WESTFA Vertrieb- und Verwaltungs-GmbH	Hagen
WPG Westfälische Propan-GmbH	Detmold

Gastmitglied

CAGOGAS GmbH	Dortmund
--------------	----------



Außerordentliche Mitglieder

Alpina Trade GmbH	Utting
ALUGAS Vertrieb von Gasflaschen GmbH & Co. KG	Bad Sobernheim
Aon Versicherungsmakler Deutschland GmbH	Hamburg
Aretz GmbH & Co. KG	Krefeld
A.S.K.I. GmbH, Anlagen - und Steuerungsbau	Meinerzhagen
ATI GmbH	Rödermark
ATLANTICA TRADING HGmbH (seit 2012)	Bernau
AutoGas Journal	Bielefeld
Bohlen & Doyen Bauunternehmungen GmbH	Wuppertal
Gebrüder Beckmann GmbH	Osnabrück
CAVAGNA GROUP Deutschland	Köln
Chevrolet Deutschland GmbH (bis 2011)	Rüsselsheim
DASSOW ENGINEERING Industrie- u. Gasanlagenbau GmbH	Taunusstein
DB Schenker BTT GmbH (seit 2012)	Mainz
Den Hartogh GasLogistics GmbH & Co. KG	Duisburg
DVR Döyme, Valf ve Regulator San. ve Tic. Ltd. Sti.	TR-Istanbul
Ecoengines GmbH (bis 2011)	Ilfeld
ELAFLEX - GUMMI Ehlers GmbH	Hamburg
ERC GmbH	Buchholz
esco - european salt company GmbH & Co. KG	Bernburg
Eurospar Autogassysteme GmbH	Apolda
Eurotank GmbH	Kalkar
Fernholz Apparate Treibgas GmbH	Berlin
fht Flüssiggas Handel und Transport GmbH & Co. KG	Hürth
Flamco STAG GmbH	Genthin
Flüssiggas-Anlagen GmbH Salzgitter	Salzgitter
Flüssiggas Service und Wartung GmbH	Salzgitter
G. A. M. Heat GmbH	Erndtebrueck
GBP Gas Business Partner GmbH	Dautphetal
GAS Gunnar Adam Services GmbH	Wesel
Gasflaschenwerk Grünhain GmbH	Grünhain
GasPetro (Deutschland) GmbH (bis 2011)	Goch
GFÜ Gesellschaft für Flüssiggasanlagen-Überwachung GmbH & Co. KG	Norderstedt
G. L. I. Gaz Liquéfiés Industrie Handelsvertretung Martina Jäschke	Leichlingen
GOFA Gocher Fahrzeugbau GmbH	Goch
GOK Regler- und Armaturen GmbH & Co. KG	Marktbreit
GWT-Energieanlagenbau GmbH	Wasungen
Hertel Grilltechnik GmbH	Schwarzenbach
HKL Industrieanlagen GmbH	Ennepetal
Heidersdorfer Produktions- und Vertriebsgesellschaft mbH	Heidersdorf
IGT Gastransporte Internationale Spedition GmbH	Hemsbach
KH Tank- und Korrosionsschutz	Dortmund
Krause & Partner Anlagenbau + Rohrleitungen (bis 2011)	Tuntenhausen
Kosan Crisplant a/s	DK-Aarhus N
Lahme GmbH & Co. KG Präzision in Kunststoff	Kierspe
Loppien GbR Flüssiggasservice	Ludwigfelde
LPG comp. Flüssiggas Handel GmbH	Berlin
Luhmann GmbH	Holdorf
Mabanaft GmbH & Co. KG	Hamburg



Außerordentliche Mitglieder

MONTANA GAS GmbH & Co. KG (bis 2011)	Grünwald
Nefco Storage & Trading B.V.	NL -Waardenburg
ÖVFG Österreichischer Verband für Flüssiggas	A- Wien
PRESTA-GAZ S.A.	L - Kleinbettingen
Propan & Ammoniak Anlagen GmbH	Salzgitter
ProTech Energiesysteme GmbH	Friolzheim
Rego GmbH	Gladenbach
Rolf Ronschke GmbH	Barsinghausen
Schäpsmeyer GmbH & Co. KG	Minden
SCHARR CPC GmbH	Krefeld
SCHARR TEC GmbH & Co. KG	Neukirchen
SRG SCHULZ + RACKOW Gastechnik GmbH	
Mitglied der Rotarex-Group	Gladenbach
Staufen-Spedition GmbH	Ingoldstadt
STD GmbH & Co. KG	Leonberg
STROBEL VERLAG GmbH & Co. KG	Arnsberg
SUBARU Deutschland GmbH (bis 2011)	Friedberg
TGO Gasgeräte GmbH	Offenbach
THEISEN GmbH Versorgungstechnik	Ochtrupp
Tokheim Göhler GmbH	Hösbach
TRANSGAS Flüssiggas Transport und Logistik GmbH & Co. KG	Dortmund
Transpetrol GmbH	Hamburg
Truma Gerätetechnik GmbH & Co. KG	Putzbrunn
TWINTEC Technologie GmbH	Königswinter
VITKOVICE MILMET S. A.	PL - Sosnowiec
Vitogaz Switzerland AG	CH - Baar
VOIGT Software und Unternehmensberatung GmbH	Murr
Ing. - und Übersetzungsbüro Prof. Dr.-Ing. Siegbert E. Weiss	Idstein-Heftrich
Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)	St. Augustin

Herausgeber:

Deutscher Verband Flüssiggas e. V.
EnergieForum Berlin
Stralauer Platz 33-34
10243 Berlin

Telefon: +49 (0)30. 29 36 71- 0
Telefax: +49 (0)30. 29 36 71- 10

info@dvg.de
www.dvg.de

gedruckt auf chlorfreiem Papier